



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

97 (7.4.1941) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300189)

Montag  
ans Söhner  
meliese Uhlig  
st v. Klipstein  
u. v. a.  
STE DEUTSCHE  
SCHENKAU  
ZEITUNG  
00 4.30 7.00

NSV



18.90  
26.25  
32.00  
26.50  
49.50  
5.35  
8.65  
0.65  
1.20  
M. T. 1

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

Nummer 97

11. Jahrgang

Mannheim, 7. April 1941

## Die Südost-Armeen marschieren!

Deutsche Truppen überschritten die jugoslawische und die griechische Grenze / Die ersten Schläge der Luftwaffe

## Aufruf des Führers an das deutsche Volk

### Gegen die Verschwörer!

Berlin, 6. April. (SB-Funk.)

Der Führer hat folgenden Aufruf an das deutsche Volk erlassen:

An das deutsche Volk!

Seit der britische Imperialismus ausging, die Welt zu erobern, war es sein Bestreben, Europa und seine Völker in immer neue innere Kriege zu verwickeln und sie damit zu schwächen. England hat dabei nur zu oft teils verblendete, teils bekochene Staatsmänner und Völkerverführer gefunden, die ihre Länder in den Diensten dieser britischen Weltbeherrschung stellten. Seit Jahrhunderten war der zugleich größte Ruhm dieser von England angeleiteten Eroberungszüge die jüdische Hochfinanz. Unter dem Schlagwort „Demokratie“ hat diese Verführung des Imperialismus und Kapitalismus die Welt und insbesondere Europa in zahllose Verwicklungen geführt.

Im Jahre 1914 gelang es diesen Kräften, das alte Deutschland zu überfallen und zum Kampfe zu zwingen. Das Ziel war die Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens und die Ausplünderung der deutschen Wirtschaftskraft sowie die dauernde Wehrlosmachung der Nation. Der Kampf damals aber wurde nicht geführt gegen das nationalsozialistische Dritte Reich, sondern gegen den konstitutionellen demokratischen deutschen Bundesstaat.

Raum war es gelungen, nach einem ein-

halb Jahrzehnte langen grauenvollen Verfall der deutschen Wirtschaft und des deutschen Lebens durch die Kraft der nationalsozialistischen Bewegung das deutsche Volk zu erheben und zu einem neuen Aufstieg zu führen, als die gleichen Kräfte sofort wieder ihre alte Zielsetzung proklamierten:

Das unabhängige aufbauende Deutschland müsse abermals vernichtet werden. Und wieder wie einst glaubte man dabei, am besten den Konflikt durch gebundene Kräfte auflösen zu können.

Polen war ausersuchen, ohne jeden Grund den Streit mit Deutschland vom Jahre zu brechen und auf die Bemühungen, durch einen vernünftigen Ausgleich die friedliche Zusammenarbeit zu sichern, mit Gewalt zu antworten.

An der Kraft der unterdessen entstandenen neuen deutschen Wehrmacht des Dritten Reiches ist dieser Anschlag in wenigen Wochen gescheitert.

Nun verlor Großbritannien über Norwegen den Vorstoß in die rechte deutsche Flanke durchzuführen zu können. Mit wenigen Stunden Vorsprung konnte dieser Anschlag aufzuliegen und in einem wochenlangen heroischen Kampf ebenfalls zum Scheitern gebracht werden. Deutsche Soldaten stehen von Kreta bis an die Deutsche Bucht und sichern damit den deutschen Lebensraum.

Diese Niederlage zwang Churchill nach neuen Möglichkeiten zu suchen.

So kam er zu dem Entschluß, über das mit

England verbündete Belgien und Holland ins Ruhrgebiet als in das Herz der deutschen Wirtschaft vorzustoßen. Diesmal war Frankreich ausersuchen, die Hauptlast des Kampfes zu tragen. In einem geschichtlich einzigartigen Siegeslauf hat die deutsche Wehrmacht auch diesen Angriff vereitelt und den Westen Europas von den Engländern gesäubert.

Meine erneuten Friedensvorschlüsse ablehnend entließ sich Churchill nunmehr, die Kraft des englischen Imperiums gegen Italien zu wenden und vor allem die nordafrikanische Küste mit Hilfe neuseeländischer und australischer Truppen in seine Hand zu bekommen. Auch dieser Versuch kann schon jetzt dank des Zusammenwirkens deutscher und italienischer Kräfte als gescheitert gelten.

Seit Beginn des Krieges war es das unentwegte Bestreben Englands, den Balkan als Kriegsschauplatz zu benutzen. Tatsächlich gelang es der britischen Diplomatie, in Katalonien an das Vorbild des Weltkrieges, Griechenland erst durch eine ihm angebotene Garantie einzufangen und dann für seine Zwecke endgültig zu mißbrauchen.

Die heute veröffentlichten Dokumente geben einen Einblick in die Praxis eines Verfahrens, das nach altbewährten britischen Rezepten immer wieder versucht, andere für englische Interessen kämpfen und verbluten zu lassen.

Ich habe demgegenüber immer betont, daß

Fortssetzung siehe Seite 2

### Die Stunde der Abrechnung

Berlin, 6. April

Als der Führer in seiner großen Rede im Berliner Sportpalast erklärte, Deutschland werde nicht dulden, daß England sich noch einmal auf dem europäischen Festlande festsetze und es werde die britischen Truppen überall dort treffen, wo sie sich zum Kampfe stellten, da wachte das deutsche Volk, daß diese Worte keine leere Drohung enthielten. Weder die Serben, noch die Griechen sind sich anscheinend über die Bedeutung dieser Worte klar gewesen. Sie haben eine Politik betrieben, die in Verdrückung der daraus sich ergebenden Folgen nur als verbrecherisch angesehen werden kann.

Das deutsche Volk hat weder gegen die Serben noch gegen die Griechen, noch weniger gegen die anderen im jugoslawischen Staat zusammengeschlossenen Völker einen Groll oder gar einen Haß. Im Gegenteil, eine Politik, die auf eine Befriedung des gesamten südöstlichen Raumes hinausläuft, fand die eifrigste Unterstützung. Deutschland will die Neuordnung Europas, es wünscht die friedliche Zusammenarbeit aller europäischen Völker im Gegensatz zur englischen Politik, die auf Erregung von Streit und innerem Haß aufgebaut war. Nur dank dem übereinander Auspielen der einzelnen Staaten, deren Grenzen bewußt künstlich und willkürlich gezogen wurden, konnte die englische Insel ihren Einfluß in Europa erhalten, der ansehts eines einzigen Kontinents bald geschwunden wäre.

Im Gegensatz dazu suchte Deutschland die Einigkeit und die Erweckung des Verantwortungsbewußtseins für den allen gemeinsamen Begriff Europa. Durch enge wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit sollte eine neue Ordnung geschaffen werden, deren wesentliches Merkmal der innere Frieden sein sollte. In dieser Politik ist Deutschland so weit gegangen als nur möglich. Es hat dem Südosten seine Hilfe zur Verfügung gestellt, um die bestehenden Streitfragen friedlich zu schlichten, ohne dafür irgend einen Preis für sich selbst zu verlangen. Es gelang die Slowakei, Ungarn, Rumänien

### Bomben auf Belgrad

Berlin, 6. April. (SB-Funk.)

Nach ersten vorliegenden Meldungen waren die deutschen Flieger in der Festung Belgrad mit ihren Angriffen außerordentlich erfolgreich. Der Flugplatz und die in der Stadt gelegenen Kasernen, darunter auch die Kaserne des Leibregiments, wurden mit Erfolg bombardiert. Zahlreiche feindliche Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

und schließlich am 1. März auch Bulgarien für den Beitritt zum Dreierpakt zu bewegen. Es dürfte die Hoffnung gehegt werden, daß angesichts dieser friedlichen außenpolitischen Erlöse es gelingen möge, auch Jugoslawien zur Einigkeit zu bringen, daß es im Interesse Europas und Jugoslawiens selbst läge, wenn es ebenfalls dem Dreierpakt beitrete.

Die Regierung des Prinzregenten Paul hat sich diesen Überlegungen nicht verschlossen. Der Ministerpräsident Jovitch und sein Außenminister Cincar-Markowitsch begaben sich nach Wien, um dort feierlich den Dreierpakt zu unterschreiben. Damit konnte es scheitern, als seien die britischen Intrigen nunmehr auch in Jugoslawien ausgeföhrt und die Vernunft schien die Oberhand gewonnen zu haben. Alle Versuche, den Kriegsschauplatz auszuweiten und

## Soldaten der Südostfront, eure Stunde ist gekommen!

Der Tagesbefehl des Führers an die im Südosten operierenden Armeen

Berlin, 6. April. (SB-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat folgenden Tagesbefehl an die Südostfront erlassen:

Soldaten der Südostfront!

Wetren dem Grundfah, andere für sich kämpfen zu lassen, hatte England in der Absicht, Deutschland in einem neuen Kampf endgültig zu beseitigen, im Jahre 1939 Polen ausersuchen, den Krieg zu beginnen und — wenn möglich — die deutsche Wehrmacht zu vernichten.

In wenigen Wochen haben die deutschen Soldaten der Ostfront das Instrument dieser britischen Kriegshetze gefolgt und beseitigt. Am 9. April vor einem Jahre versuchte darauf England, sein Ziel durch einen Vorstoß in die nördliche Flanke Deutschlands zu erreichen.

In unvergeßlichem Kampfe haben die deutschen Soldaten im norwegischen Feldzug in wenigen Wochen den Angriff abgefohlen. Was die Welt nicht für möglich gehalten hatte, war gelungen. Die Wehrmacht des Deutschen Reiches sichert unsere Nordfront bis Kreta.

Wieder wenige Wochen später glaubte Herr Churchill, den Augenblick für gegeben, gegen das mit England und Frankreich verbündete Belgien und Holland zur Ruhe vorzustoßen zu können. Es kam die historische Stunde der Soldaten unserer Westfront. Im glorreichsten Kampfe der Kriegsgeschichte wurden die Armeen des kapitalistischen Westens geschlagen und endlich vernichtet. Nach 45 Tagen war auch dieser Feldzug entschieden. Nun konzentrierte Herr Churchill die Macht des britischen Imperiums gegen unseren Verbündeten in Nordafrika. Auch dort ist die Gefahr durch das Zusammenwirken deutscher und italienischer Verbände gebannt.

Das neue Ziel der britischen Kriegsorganisations befiehlt nunmehr in der Verwirklichung eines Planes, den sie schon zu Beginn des Krieges gefaßt hatten und nur durch die gigantischen deutschen Siege immer wieder zurücksetzen mußte. In Erinnerung an die Landung der britischen Truppen während des Weltkrieges in Saloniki haben sie Griechenland erst mit einer Garantie eingefangen und dann endgültig den englischen Zwecken dienlich gemacht.

Ich habe immer und immer wieder gewarnt vor dem Versuch einer Landung britischer Truppen zur Bedrohung des Reiches im Südosten Europas. Meine Warnungen blieben leider vergeblich. Ich habe weiter versucht, mit immer gleicher Geduld die jugoslawischen Staatsmänner zu überzeugen von der Notwendigkeit eines aufrichtigen Zusammengehens der an der Wiederherstellung des Friedens in diesen Gebieten interessierten Nationen. Nachdem es nun endlich gelungen war, die Grundlage einer solchen Zusammenarbeit durch den Eintritt Jugoslawiens in den Dreimächtepakt sicherzustellen, ohne daß dabei von Jugoslawien überhaupt etwas gefordert wurde, außer der Teilnahme am Wiederaufbau eines vernünftig organisierten Europas, in dem auch Jugoslawien und sein Volk Anteil haben sollten, rissen in Belgrad die gleichen in englischem Solbe stehenden verbrecherischen Elemente die Macht an sich, die schon im Jahre 1914 den Weltkrieg ausgelöst hatten. Man hat genau so wie in Polen die wilden Instinkte minderwertiger Subjekte gegen das Deutsche Reich mobilisiert. Ich mußte unter diesen Umständen die deutsche Kolonie aus Jugoslawien sofort zurückrufen. Denn: Mitglieder und Offiziere der deutschen Gesandtschaft, Beamte unserer Konsulate wurden tödlich angegriffen, unsere Vertretungen zerstört, die deutschen Schulen genau wie in Polen verwüstet, zahllose Volksdeutsche verschleppt, mißhandelt oder getötet. Jetzt hat Jugoslawien, das schon seit Wochen im Geheimen die Einberufung von Reservisten betrieb, nunmehr die allgemeine Mobilisierung angeordnet.

Dies ist die Antwort auf meine jahrelangen, ewig geduldeten Bemühungen, mit diesem Staat enge und freundschaftliche Beziehungen herzustellen.

Während also in Griechenland wieder wie im Weltkrieg britische Divisionen landen, glaubt man in Serbien, — ebenfalls wie im Weltkrieg — Zeit genug zu erhalten, um das neue Attentat gegen Deutschland und seinen Verbündeten auslösen zu können.

Soldaten der Südostfront!

Damit ist eure Stunde gekommen. Ihr werdet nunmehr die Interessen des Rei-

ches, so wie es die Kameraden vor einem Jahre in Norwegen und im Westen taten, auch im Südosten Europas in euren Schutz nehmen. Ihr werdet dabei nicht weniger tapfer sein, als die Männer jener deutschen Divisionen, die schon im Herbst 1915 auf dem gleichen Gebiet, auf dem ihr jetzt antreitet, siegreich kämpften.

Ihr werdet dort menschlich sein, wo euch der Gegner menschlich gegenübertritt, da wo er die ihm eigene Brutalität zeigt, werdet ihr ihn hart und rücksichtslos niederbrechen.

Der Kampf auf griechischem Boden aber ist nicht ein Kampf gegen Griechenland, sondern gegen jenen Generalfeld, der — so wie vor einem Jahre im höchsten Norden Europas — nunmehr im weitesten Süden versucht, das Kriegsgeschehen zu wenden. Ihr werdet daher auf diesem Platz mit unseren Verbündeten solange kämpfen, bis der letzte Engländer auch in Griechenland sein „Dünkrichen“ gefunden hat. Wer von den Griechen aber diesen Weltfeind unterstützt, wird mit ihm fallen.

Wenn der deutsche Soldat es bewiesen hat, in Eis und Schnee des höchsten Nordens die Briten schlagen zu können, so wird er genau so — und da die Not es erfordert — in der Hitze des Südens seine Pflicht erfüllen. Wir alle aber verfolgen dabei kein anderes Ziel, als unserem Volke die Freiheit und damit den deutschen Menschen in der Zukunft seine Lebensmöglichkeiten zu sichern.

Die Gedanken, die Liebe und Gebete aller Deutschen sind nun wieder bei euch, meine Soldaten.

gez. Adolf Hitler

Berlin, 6. April 1941.

# Gegen den Belgrader Verschwörerzirkel

Fortsetzung von Seite 1

so Kot und Verderben auch in den Donauraum zu tragen, schienen gescheitert. Es haben gewiß senselose Kreise in Belgrad die bereits erzielte friedliche Einigung zerstückt und unabsehbares Unglück über die Völker des europäischen Südens gebracht.

Ein Putsch setzte den Prinzregenten Paul ab und hob den noch minderjährigen König Peter II. auf den Thron, ließ die verantwortlichen Staatsminister, die noch wenige Stunden vorher den Dreierpakt in Wien unterschrieben hatten, verhaften und brachte so Jugoslawien in die Abhängigkeit Englands. Wir wissen aus angelegenen Dokumenten, die bald veröffentlicht werden, daß dieser Putsch nur das letzte Glied einer langen Politik bildet, die im Dunkel bereits seit Jahren gegen das nationalsozialistische Deutschland geführt wurde. Während in den Regierungen einseitigste Männer sich um eine ehrliche Verständigung bemüht haben und im deutschen Volk immer wieder die Hoffnung nährten, es könne doch gelingen, mit dem serbischen und vor allem mit dem kroatischen und dem slowenischen Volke zu einer politischen Verständigung zu kommen, arbeiteten dunkle Kräfte im Hintergrunde.

Diese Kräfte haben in der Geschichte Europas wiederholt eine unheilvolle Rolle gespielt. Verschiedentlich brachten sie den gesamten Erdteil nahe an den Rand eines Krieges heran, bis dann im Jahre 1914 der Schuß eines von ihnen gedummen Mörders den Weltkrieg auslöste. Geheime Gesellschaften mit dunklen internationalen Beziehungen arbeiteten zusammen mit gewissen Eliten des serbischen Generalstabes. Sie stellten sich den Großmächten zur Verfügung, die einen Krieg entfesseln wollten, weil sie den friedlichen Aufstieg des deutschen Volkes nur so alsauben bemerken zu können. Ohne Verantwortungsfähigkeit für die Folgen ihrer Tat spielten sie mit dem Feuer, ganz gleich, ob rings die gefüllten Pulverfässer standen, die in die Luft gesprengt werden konnten. In dieser Verantwortungslösung lag der verbrecherische Weltzweck, der einst Europa so verhängnisvoll geworden ist.

Der Fehler dieser Verschwörer bestand darin, daß sie annahmen, das nationalsozialistische Deutschland von 1941 sei das gleiche Deutschland wie das von 1914, oder es sei mit dem Österreich-Ungarn aus der Zeit vor dem Weltkrieg zu vergleichen. Sie hatten gedacht, ungefragt zuziehen und intrigieren zu können und sich dann nach außen auszuwenden, es handle sich um innere Vorgänge, die die außenpolitische Linie nicht beeinflussen könnten. Seit Jahren vertrat die deutsche Politik das Spiel Englands auf dem Balkan. Wo noch Zweifel bestanden, wurden sie durch den Fundamentalschlüsselsatz des Führers beseitigt. Wir wußten, daß allen früheren Erklärungen zum Trotz die Neutralität längst nicht mehr besteht. Wir wußten, daß die Neuordnung Europas nicht als die Befreiung von gefährlichem Einfluß von außerhalb Europas angesehen wurde, als die Befreiung der Freiheit nach Besiegen fremden Einflüssen nachzugeben.

Der Putsch der serbischen Militärclique war daher das Zeichen dafür, daß die Politik der friedlichen Verständigung gescheitert war. So empfand das deutsche Volk sofort die Nothwendigkeit der Abschaffung des Prinzregenten Paul und dem Amtsantritt Königs Peters II. Wenn es notwendig gewesen wäre, dafür die Verfassung zu erhalten, so wurde sie in vollem Umfang erfüllt durch den Jubel, mit dem England den Umschwung in Jugoslawien aufnahm. Winston Churchill konnte seine Freunde nicht zurückhalten, obwohl er damit das sofarum ausbelebte Spiel seiner Bestimmungsmaschinen in Belgrad offenlegte. Dann kam die unerhörte Verfolgung der Reichsdeutschen und der Volksdeutschen in Jugoslawien. Wieder wie zur Zeit des polnischen Krieges mußten deutsche Menschen über die Grenze flüchten in das Reich, das sie mit offenen Armen aufnahm. War das genug? Konnte eine Großmacht, die den Anspruch erhebt, die Führung eines neuen Europas zu haben, eine derartige Behandlung hinzunehmen?

Die Serben wußten, daß eine derartige Verteidigung zunächst des Führers, mit dem kurz vorher ein feierlicher Pakt abgeschlossen worden war, und dann des ganzen deutschen Volkes nicht ungeführt hingenommen werden würde. Daß sie es dennoch gewagt haben, dem Führer und dem ganzen deutschen Volk ins Gesicht zu schlagen, beweist nur, daß das serbische Militär zu allem entschlossen war. Die Mobilisierung der Serben war nur ein Zeichen dafür, daß sogar die Möglichkeit eines Krieges eingerechnet worden war. Jugoslawien bereitete sich zum Krieg vor. Als diese Nachricht am Samstag in Deutschland bekannt wurde, wußte jedermann, daß die Stunde der Abrechnung geschlagen hatte. Nie wieder soll von Belgrad aus der Friede Europas bedroht werden können! Das ist der Sinn und das Ziel dieses Krieges. Auch Griechenland wird seinem Schicksal nicht entgehen. Es hat sich an die Seite Englands gestellt, obwohl die Worte des Führers am 20. Januar noch einmal beweisend auf die Folgen einer Räumung britischer Truppen in einem europäischen Staat hingewiesen hatten. Seit längerer Zeit versuchte England, seine Macht über Griechenland immer weiter auszuweihen. Es stellte zunächst Luftstreitkräfte zur Verfügung. Aber erst seit kurzem hat es sich entschlossen, auch Landstreitkräfte auf griechischen Boden bereitzustellen. Das mußte das Zeichen für Deutschland sein, nun auch hier Ordnung zu schaffen. Das deut-

1. das deutsche Volk keinerlei Gegenstände mit dem griechischen Volke besitzt, daß wir

2. aber niemals dulden werden, daß, so wie im Weltkrieg, sich auf griechischem Territorium eine Macht festsetzt mit dem Ziele, von dort in gegebener Zeit vom Südosten aus in den deutschen Lebensraum vorstoßen zu können. Wir haben die nördliche Flanke von den Engländern freigelegt. Wir sind entschlossen, auch im Süden eine solche Bedrohung nicht zu dulden.

Im Sinne einer wahrhaften Konsolidierung Europas war es mein Bestreben, seit den Tagen der Machübernahme vor allem auch mit Jugoslawien ein freundschaftliches Verhältnis herzustellen. Ich habe bewußt all das vergessen, was zwischen Deutschland und Serbien einst vorgefallen war. Ich habe dabei nicht nur dem serbischen Volk die Hand des deutschen Volkes angeboten, sondern darüber hinaus mich bemüht, als redlicher Richter alle Schwierigkeiten beseitigen zu helfen, die zwischen dem jugoslawischen Staat und einzelnen Deutschland verbündeten Völkern bestanden. Tatsächlich ist es auch scheinbar gelungen, an Stelle einer unerträglichen Atmosphäre allmählich eine Entspannung herbeizuführen und eine nicht nur politische, sondern auch wirtschaftlich fruchtbare Zusammenarbeit anzubahnen. Und welches andere Ziel hätte Deutschland haben können in einem Gebiet, in dem es weder territoriale noch politische Ansprüche oder Interessen verfolgte.

Am 25. März 1941 wurde mir das Gefühl zu nehmen, als könnte jetzt oder in der Zukunft die von Deutschland eingeschlagene Politik sich zu seinen Ungunsten ändern, versuchte ich, Jugoslawien in jene Nachgruppe einzugliedern, die entschlossen ist, den europäischen Kontinent in Zukunft nach den Prinzipien der Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller in gemeinsamer Arbeit in Ruhe und Frieden aufzubauen. Ich glaube dadurch auch am meisten den jugoslawischen Befürchtungen entgegenzuwirken, als ob in Deutschland und Italien, oder Deutschland und Ungarn in dieser Beziehung Jugoslawien gegenüber etwa ein Unterschied bestünde oder in Zukunft zu befürchten wäre.

Ich habe dies getan, obwohl die Führung des jugoslawischen Staates, sowohl als die griechische, — wie aus den jugoslawischen Dokumenten bekannt — in unverantwortlicher Weise die Interessen der westeuropäischen Kriegshelger untergrub.

Am 25. 3. 1941 wurde mir in Wien feierlich der Eintritt Jugoslawiens in den Dreierpakt vollzogen.

Ich und das ganze deutsche Volk waren darüber glücklich, denn es schien damit eine Ausdehnung des Krieges auf den Balkan verhin-

dert zu sein und vielleicht eine leise Hoffnung berechtigt, den schon bestehenden Konflikt in einem vernünftigen Ausgleich am Ende doch noch lösen zu können.

Kaum kamen aber die den Vertrag unterzeichneten Männer in Belgrad an, als die im englischen Sold stehenden Elemente einer ewig staatsfeindlich organisierten Militärclique zum Gegenanschlag ansetzte.

Die den Frieden mit Deutschland anstrebende Regierung wurde gestürzt, und zwar mit der ausdrücklichen öffentlichen Erklärung, daß dies wegen ihrer Haltung Deutschland gegenüber notwendig sei. Darüber hinaus aber fanden nun Austritte statt, die im Leben der Völker eine Schande darstellten und die das Deutsche Reich als Großmacht nicht gewillt ist, geduldet hinzunehmen. Der deutsche Gesandte insultiert, der deutsche Militärattaché angegriffen, ein Offizier als Geiselle des Militärattachés verleiht. Zahlreiche Beamte, Vertreter unserer Firmen usw. öffentlich mißhandelt, deutsche Ausstellungen, Geschäfte, Bürohäuser und Firmen sowie Schulen demoliert und verwüstet, unzählige Frauen und Männer, besonders auch unsere Volksdeutschen, geprügelt, ihre Geschäfte und Wohnungen zum Teil angeplündert und einzelne Volksdeutsche dabei ermordet.

Diese Vorgänge wurden von den gleichen Kreaturen inszeniert, die schon im Jahre 1914 durch das Attentat von Sarajewo die Welt in ein namenloses Unglück geführt hatten, und so wie damals ist diese militärische Verbrecherclique noch englischen Geheimdienst finanziert und angeheißt worden.

Wenn nun auch diese Vorgänge die gleichen sind wie damals, so hat sich doch etwas geändert: der jetzt angegriffene Staat ist nicht das damalige Österreich, sondern das heutige Deutsche Reich.

Die neue serbische Regierung hat die allgemeine Mobilisierung angeordnet. Sie hat eingestanden, daß dies schon seit Ta-

Das Deutsche Reich befindet sich seit heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Mögen die unglücklich verblendeten Völker erkennen, daß sie es nur den schlimmsten „Freunden“ zu verdanken haben, den der Kontinent seit dreihundert Jahren beschuldigt und beschützt: England.

Das deutsche Volk aber kann in diesem Kampf mit dem inneren Bewußtsein eintreten, daß seine Führung alles getan hat, was über-

gen der Fall war. Sie hat damit zu erkennen gegeben, daß sie glaubt, an Stelle der friedfertigen Beziehungen zum Deutschen Reich die Gewalt setzen zu können.

Die Gewalt, die sie gerufen hat, wird sie jetzt vernichten. Das deutsche Volk hat keinen Haß gegen das serbische Volk. Das deutsche Volk hat vor allem keine Veranlassung, gegen Kroaten und Slowenen zu kämpfen und will von diesen Völkern nichts.

Das deutsche Volk aber wird mit jener serbischen Verbrecherclique in Belgrad nunmehr abrechnen, die glaubt, den Balkan zum zweitenmal dem britischen Attentat gegen den europäischen Frieden zur Verfügung stellen zu können.

Da ich nun abermals erleben mußte, daß achtjährige Bestrebungen, eine Freundschaft aufzubauen, wieder vergeblich sind, habe ich mich entschlossen, die Wiederherstellung tragbarer Beziehungen und eine auch den völkischen Prinzipien gerecht werdende Ordnung in diesem Teil Europas in Uebereinstimmung mit den Auffassungen unserer Verbündeten, die weitere Vertretung der deutschen Interessen jener Kraft anzuvertrauen, die, — wie es sich wieder ergibt, — scheinbar allein in der Lage ist, Recht und Vernunft in ihren Schutz zu nehmen.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

Der italienische Soldat hat sich heute morgen im Kampf gegen die Vorkämpfer von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzuschieben zu können. Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Rest auch diesen Kontinent verlassen hat.

## „Jugoslawien soll sich Kriegsmaterial aus Albanien holen“

Ernüchterung in Athen und Belgrad über angelsächsische Hilfe / Bezeichnende Enthüllungen

Reuwerk, 6. April. (SB-Funk.) „Nachdem sich bei der neuen jugoslawischen Regierung“ so teilt „Times Herald“ aus — wie betont wird — gut unterrichteter Quelle mit, — der Raub ihres Vorrates gelegt habe, sei man in Belgrad nüchtern geworden und frage sich sehr bedenklich, wann die von Roosevelt versprochene Materialhilfe kommen werde.“ „Man habe sich darum“, so meldet das Washingtoner Blatt, „diskret in Griechenland erkundigt, was es bisher von USA erhalten hätte. Die Griechen hätten darauf die sehr entmutigende Antwort gegeben, daß sie bis dahin es handelt sich um den 2. März) auch noch nicht ein einziges Stück des versprochenen Materials erhalten hätten.“

„Roosevelt habe dann“, so schreibt „Times Herald“, „offensichtlich auf Grund dieser Anfrage am 3. März öffentlich mitgeteilt, daß er den Griechen einige alte 75-Millimeter-Kanonen schenke.“

Ein Grund für das vollständige Versagen der USA-Hilfe, heißt es in dem Artikel weiter, sei einfach der, daß nicht viel zum Schiden da sei. Bemerkenswerter aber sei die Tatsache, daß der griechische Gesandte von der englischen Botschaft in Washington scharf zurückgewiesen wurde, als er bei amtlichen Stellen der USA um Hilfe vorgeschrien habe. Die britische Botschaft habe dem griechischen Gesandten erklärt, daß England alle Anläufe mit den Vereinten Staaten regeln und den Griechen Teile des in

Nordafrika erbeuteten Kriegsmaterials abgeben würde.

Daraufhin habe dann die neue jugoslawische Regierung beschreiben in London angefragt, was für Materialhilfe sie erwarten könne. Man habe ihr nach „Times Herald“ glatt erwidert, Jugoslawien solle die Italiener aus Albanien vertreiben und sich das Kriegsmaterial dort selbst holen!

Die Ernüchterungsschüttung, die die Washingtoner Zeitung nach diesen ersten Zeichen der angelsächsischen „Hilfe“ in Athen und Belgrad feststellt, wird wie bei allen Unbeliebten im Laufe dieses Krieges bald in einen jämmerlichen Regenjammer übergehen.

### Serbische Militärdiktatur

Eine Million Soldaten mobilisiert

h. n. Rom, 6. April. (Via. Dienst.)

Nach Informationen der italienischen Presse sind mehr als eine Million Serben unter den Waffen. Die Slowenen und Kroaten seien nur zum geringen Teil einberufen worden, während von den eingeschlossenen Montenegro-ern die meisten bereits desertierten. Die Kassebörse hätten sich, ob wehrpflichtig oder nicht, massenhaft in den Kasernen eingeschunden, um Waffen in die Hand zu bekommen. Der aus Belgrad nach Italien zurückgeführte Berichtserfasser des „Popolo di Roma“ gibt an, daß aus der jugoslawischen Hauptstadt innerhalb von zwei Tagen 50000 Personen abgereist seien. Die Provinz sei von wohnungssuchenden Städtern überfüllt. Die Bauern trieben das Vieh in die Berge, der Eisenbahnverkehr stode, Teuerung herrsche im ganzen Land.

### Dr. Dietrich unterrichtet die Presse

Berlin, 6. April. (SB-Funk.)

Der Reichspressechef Dr. Dietrich unterrichtete heute in einer besonderen Konferenz die deutsche Presse über die Ereignisse in Jugoslawien und Griechenland.

Jugoslawische Gesandtschaft reisefertig. Die Mitglieder der jugoslawischen Gesandtschaft haben Anfahrten getroffen, ungarisches Gebiet zu verlassen. Sie beabsichtigen sich gegenwärtig mit der Abwicklung ihrer persönlichen Geschäfte, Sie geben die Wohnungen auf und verkaufen ihre Kraftwagen zu verkaufen.

## Oestliches Mittelmeer zum Operationsgebiet erklärt

Eine Warnung an die Schifffahrt / Fahrt in türkischen Küstengewässern

Berlin, 6. April. (SB-Funk.)

Amtlich wird bekanntgegeben: Auf Grund der militärischen Aktionen in Griechenland ist mit Operationen im östlichen Mittelmeer und in der Ägäis zu rechnen, die ein ungefährdetes Befahren dieses damit zum Operationsgebiet gewordenen Seegebietes durch Handelschiffe ausschließen.

Jedes Schiff, das dieses Gebiet befährt, setzt sich der Vernichtung durch Minen und andere Kriegsmittel aus. Die deutsche Regierung

warnet daher dringend vor dem Befahren des oestlichen Gebietes, das sich an die östliche Grenze des von der italienischen Regierung in ihrer Erklärung vom 4. Februar 1941 bezeichneten Seegebietes anschließt und das gesamte östliche Mittelmeer einschließlich der Ägäis bis zur Küste bzw. zur Grenze der türkischen Hoheitsgewässer umfaßt.

In Anbetracht der laufenden Operationen wird die neutrale Schifffahrt sich innerhalb der türkischen Hoheitsgewässer halten müssen. Eine Regelung für das Befahren des oben bezeichneten Operationsgebietes bleibt vorbehalten.

jede Volk hat keinen Haß gegen die Griechen. Es erinnert sich daran, daß Griechenland im Weltkrieg von den Alliierten schmachlich verungewaltigt wurde und daß sein damaliger Eintritt in den Krieg gegen Deutschland durch Gewalt erzwungen wurde. Aber es kann nicht dulden, daß eine unverantwortliche Regierung sich zum Werkzeug britischer Politik macht. Der Kampf zwischen Deutschland und England ist ein Ringen um Leben und Tod und es duldet keine Halbheiten. Dadurch, daß sich Griechenland auf die Seite Englands gestellt hat, hat es sein Schicksal gewählt. So lange nur ein einziger britischer Soldat auf griechischem Boden

steht, hat der Führer in seinem Aufruf an die deutsche Wehrmacht festgestellt, wird das deutsche Volk die Waffen nicht niederlegen. Wieder sind die deutschen Heere angetreten, wie das Außenminister von Ribbentrop am 1. März im Belvedere zu Wien angekündigt hat. Das Schicksal Europas entscheidet sich in den Kämpfen, die nun entbrannt sind. Das deutsche Volk hält den Atem an, denn es weiß, daß jetzt über sein Geschick entschieden wird. Es hat das Vertrauen zu seinen unvergleichlichen Truppen, daß der Sieg allen Schwierigkeiten zum Trotz unser sein wird.

Dr. Ernst Samhaber.

### Bulgarische Kundgebungen

rd. Sofia, 6. April. (Gg. Dienst.)

Zeit der bulgarische Kundgebung die Meldungen vom Einzug deutscher Truppen nach Jugoslawien und Griechenland bekanntgegeben hat, ist die bulgarische Hauptstadt in einen Sturm der Kriegsbegeisterung versetzt. Sowohl in Sofia wie in anderen Städten des Landes zünden die Massen bereits seit den ersten Vormittagsstunden durch die Straßen. Begeisterter Ruf auf Hitler, auf die deutsche Wehrmacht und Schmähreden gegen die serbischen Terroristen lösen einander ab. Die Polizei hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um tragendwichtige Ausschreitungen der erregten Volksmassen zu verhindern. Diese Vorkehrungen haben sich als unnützlich erwiesen. Es herrscht strengste Disziplin. Studenten betätigen sich als Ordnung, so daß ein würdiger Verlauf der Kundgebungen gesichert ist.

Das bulgarische Kabinett soll nach den letzten Mitteilungen zu einer dringenden Sitzung zusammenberufen sein, nachdem die Mitglieder der Regierung bereits in den letzten Tagen und Nächten in ununterbrochener Fühlung geblieben waren. Die Alarmmeldungen aus den südslawischen Grenzgebieten über ungezählte Terrorakte gegen die bulgarische Wehrmacht lassen es zu den schlimmsten Befürchtungen kommen. Die bulgarische Presse hat in den letzten Tagen vergeblich Warnungen an die Belgrader Adresse gerichtet. In Flugblättern wurden in den letzten Tagen von nationalen Kreisen alte revisionistische Forderungen erhoben, die in der Bevölkerung ein begeistertes Echo fanden. Die Aufrufe des Führers und der Reichsregierung, die durch Kundpunkt bekannt wurden, haben in der gesamten Bevölkerung einen nachhaltigen Eindruck erweckt. Hervorgehoben werden besonders jene Stellen, die von den britischen Untertanen in Griechenland und Belgrad sprechen. Allgemein wird der Friedenswille und die Langmut des Führers des deutschen Volkes hervorgehoben. Die deutschen Soldaten in Bulgarien sind Gegenstand der herzlichsten Kundgebungen und können sich des Jubels der Bevölkerung kaum erwehren.

### hilferuf geflüchteter Kroaten

Berlin, 6. April. (HJ-Funk.)

Die vor dem serbischen Terror in die Ostmark geflüchteten Kroaten haben den Führer in einem Telegramm um Hilfe angerufen, in dem gesagt wird, daß die unerträgliche serbische Tyrannie fallen und ein freies, Deutschland gegenüber treues Kroatien entstehen müsse.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 6. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Luftverbände haben feindliche Beteiligungsstellungen und Truppen im Sturzflug angegriffen und mit Maschinengewehrfeuer belegt.

In Nordafrika geht der Vormarsch der italienischen und deutschen Kolonnen in östlicher Richtung weiter. In der Nacht zum 6. April haben englische Flugzeuge Tripolis erneut bombardiert. Einige Verwundete und Schädigungen.

Im östlichen Mittelmeer hat eines unserer U-Boote einen feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein Dampfer starker Tonnage wurde versenkt und ein weiterer durch Torpedos getroffen. Unsere Luftwaffe hat einen anderen Geleitzug westlich von Creta angegriffen.

Eines unserer Aufklärungsflugzeuge, das von feindlichen Jagdflugzeugen angegriffen wurde, hat eine Hurricane abgeschossen.

In Ostafrika führen unsere Truppen ihre Konzentration auf die im voraus bestimmten Abschnitte durch.

## Deutsche Stukas nehmen Kurs auf Belgrad

Ein Geschwader nach dem andern wirft seine Last auf die militärischen Ziele

...., 6. April. (HJ-Funk.) (PK)

„Bomber, Junker, Vordrache! Alles fertig da hinten?“ Oberleutnant E. wendet sich bald nach uns um. Dabei gleiten seine Blide über schnittige Maschinen, die seit Stunden schon startbereit auf dem Rollfeld stehen. In Reich und Glied, Reite hinter Reite, Staffeln neben Staffeln, sind sie herangerollt. Die Motoren haben sich bereits warmgelaufen. Es kann, wenn der Befehl gegeben wird, sofort gestartet werden.

Die Morgendämmerung bricht herein. Ein fahles Licht macht die Betriebsamkeit im aufgeschichteten Hort noch gespensterhafter. In allen Ecken und Winkeln werden die letzten Handgriffe getan. Die Flugzeugbesatzungen gruppieren sich um ihre Maschinen. Heute wird ein ungewohnter Kurs geflogen: Belgrad, seine Industrie, seine Hafenanlagen und sonstigen militärischen Zentren sind das Ziel unserer Luftwaffe. Sie wird auch heute zuschlagen, wie sie es gewohnt ist, hart und unerbittlich mit ihrer ganzen Macht, mit allem im Südsosten konzentrierten Staffeln.

Kurz vor 7 Uhr ist es so weit. Ein Brausen, Feulen und Donnern erfüllt den jungen Morgen. Nicht lange dauert es, dann hängen zahlreiche Flugzeuge in der Luft. Es geht Kurs auf Belgrad.

Ich bin einer Reite zugeeilt, die im starken Verband in der Mitte fliegt. Vor mir und hinter mir brausen die anderen Maschinen dahin. In den Bombenschächten hängen die „schwarzen Brüder“ in großer Zahl. Die Stimmung ist ausgeglichen. Es geht wieder an den Feind.

Unter uns huschen langgestreckte Reihendörfer und einzelne Gehöfte inmitten grüner Felder und Wälder vorbei. Wir sehen die sich durchs Land schlängelnde Donau, die vielen

## Unwegbares Gebirgsland zwischen Donau und Adria

Viele Widerstände der Natur sind beim Einmarsch nach Jugoslawien zu überwinden

Jugoslawien ist ein Land der Gebirge: von der Bergkette der Karawanken an der Südgrenze Kärntens bis zum Turmhor (3528 Meter) in Montenegro, bis zu den Zweitausendern an der griechisch-albanischen Grenze und dem noch höher in den Himmel ragenden Gipfel des Rhodope-Gebirges in Bulgarien. Der Nordbesatz liegt an den Westhängen des hohen Balkan. Jugoslawien ist ein Rhythmus von Gebirgsrücken mit eingelagerten Tälern, ein Land, das in seiner Ursprünglichkeit kaum in Europa erreicht wird. Tiefen gibt es im nördlichen Teil des Landes und schmale Streifen an der dalmatinischen Küste. Jugoslawien ist etwa dreimal so groß als das Österreich 1918 bis 1938 und hat rund 15 Millionen Einwohner. Es wohnen durchschnittlich 52 Einwohner auf einem Quadratkilometer. Das Land hat seine großen wirtschaftlichen Möglichkeiten noch lange nicht ausgenutzt. 400.000 Hektar unbedauten Landes können in die landwirtschaftliche Erzeugung eingeschaltet werden.

Die Hauptstadt Belgrad mit annähernd 200.000 Einwohnern liegt zwar außerhalb des Landmittelpunktes im Mündungswinkel zwischen Save und Donau, aber in strategisch wichtiger Lage, an der wichtigsten Eingangsstraße von Mitteleuropa zum Balkan und zum Orient. Von der alten Feste Belgrad sieht man über die breite Save und die riesige neue Hängebrücke über die Donau auf die weiten Ebenen im Norden. In dem amersanierten Belgrad mit seinen marmorverkleideten Hochhäusern

haut nur eine hauchdünne Oberschicht. Gleich außerhalb wohnt ein hartes Volk von Bauern. Belgrad ist der Kreuzungspunkt uralter Straßen und der Hauptbahnhöfe. Hier tritt die Spaltung nach drei Richtungen ein: nach Rumänien, nach Istanbul über Sofia und zum Mittelmeer über Saloniki und Athen.

Wer aus Deutschland mit der Bahn oder dem Auto direkt nach Jugoslawien gelangen will, wird über Kärnten oder die Steiermark fahren. Ueber die fast hundert Kilometer lange Karawankengrenze leiten außer der Bahn Villach-Kling durch den Rosenbacher Tunnel drei Straßen nach Laibach in Jugoslawien: 1. von Villach über den Burgenpass 1071 Meter, 2. von Klagenfurt über den Leibelpass 1369 Meter, 3. von Villach über den Seebirgspass 1216 Meter. Außerdem führen zwei Autostraßen und Bahnen nach Marburg im Drautal. Darunter ist die einstige österreichische Siegbahn von Wien über Graz zur Adria. Die ungarische Grenze hängt östlich Graz an.

### Gliederung in neun Banate

Jugoslawien ist in neun Banate eingeteilt. Banat ist ein Regierungsbezirk unter einem Banus. In dem Draubezirk mit der Hauptstadt Laibach wohnen die Slowenen am Oberlauf der Drau und Save. Der Hauptteil der Landschaft Kroatien und Slowenien bildet das heutige Banat Save. Hier ist das Gebiet zwischen Drau und Save durch das kroatisch-slowenische Bergland, ein Gebirge mittlerer Höhe, gegliedert.

## 68 jugoslawische Flugzeuge vernichtet

Trotz Geländeschwierigkeiten und Gegenwehr planmäßiges Vorgehen der Truppen

Berlin, 6. April. (HJ-Funk.)

Nach den dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen im Laufe des Sonntag starke Verbände von Kampf, Sturzkampf-, Zerstörer- und Jagdflugzeugen zahlreiche militärische und strategische Ziele in Jugoslawien an. Im Mittelpunkt stand die Festung Belgrad, die im Laufe des Tages dreimal den Angriffen starker Kampffliegerverbände ausgesetzt war. In zahlreichen strategischen Zielen entstanden große Brände, die bis zum Abend noch nicht gelöscht werden konnten. Im Bahnhofsgelände von Belgrad waren die Zerstörungen besonders schwer.

Mehrere Flugplätze wurden mit Sprengbomben belegt und mit Bordwaffen bekämpft. Zur gleichen Zeit griffen italienische Kampfflieger Flugplätze in der Herzegowina mit ebenfalls nachhaltiger Wirkung an. Nach Ueberfahrten der serbischen und griechischen Grenze traten die Truppen des deutschen Heeres im Laufe des Tages überall in Verbindung mit dem Feinde. Sie befinden sich trotz des schwierigen Geländes und der feindlichen Gegenwehr in planmäßigem Vorgehen. Das Vorgehen des Heeres wurde wirksam aus der Luft unterstützt. In Luftkämpfen schossen deutsche Flugzeuge während des ersten Kampftages über jugoslawischem Gebiet, nach bisherigen Meldungen, 21 feindliche Flugzeuge ab. Dabei gingen nur zwei eigene Flugzeuge verloren. Mit Sicherheit wurden weitere 44 Flugzeuge des Feindes am Boden zerstört. Es kann damit gerechnet werden, daß eine weitere erhebliche Zahl von Flugzeugen am Boden zerstört oder beschädigt worden ist.

### Belgrader Sender schweigt

Stockholm, 6. April. (HJ-Funk.)

Der Belgrader Rundfunksender hat seit Sonntag früh seine Sendungen nicht wieder aufgenommen.

men. Die Sendungen waren abgebrochen worden, nachdem eine Meldung durchgegeben worden war, wonach Belgrad von feindlichen Flugzeugen bombardiert worden sei. Auch der Morjekanal der Kwala hat heute kein Material gegeben.

### Der OAW-Bericht

Berlin, 6. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angesichts des Vordringens britischer Landungsgruppen auf dem griechischen Raum nach Norden nach der bekanntgewordenen Vereinnahmung mit der mobilisierten jugoslawischen Wehrmacht, sind Verbände des deutschen Heeres heute früh zum Gegenangriff angetreten. Die griechische und serbische Grenze wurde an mehreren Stellen überschritten.

Die deutsche Luftwaffe griff in den Morgenstunden serbische Flugplätze und mit starken Verbänden die Festung Belgrad an und vernichtete Kasernen, sowie militärische und strategische Anlagen.

Italienische Kampffliegerverbände griffen gleichzeitig strategische Ziele in Süd-Jugoslawien erfolgreich an.

In Nordafrika hielten die deutsch-italienischen motorisierten Verbände und Panzertruppen dem Gegner nach, der sich an einzelnen Stellen vergebens festsetzen versuchte. Es wurden weitere Gefangene einbracht und zahlreiche Kriegsbeute erbeutet.

Kampfflugzeuge versenkten im Seegebiet südlich der Iberischen Inseln ein Handelsschiff von 3000 BRT. Im Ausgang des Firth of Forth wurden zwei weitere Schiffe vernichtet und vier Handelsschiffe beschädigt. Bomben schweren Kalibers trafen Teile einer Fabrik in Smolensk. Mit gutem Erfolg wurden feiner Hafenanlagen und militärische Stützpunkte in Südwest-England angegriffen. In einem Flugplatz gerieten Hallen, Unterküsten und abgestellte Flugzeuge in Brand.

Kampfhandlungen des Feindes fanden in der letzten Nacht über dem Reichsgebiet nicht statt. Das französische besetzte Gebiet wurde nur von wenigen feindlichen Flugzeugen überflogen.

### Deutschlands schneller Aufmarsch

Schweden zum Schlag im Südosten

h. w. Stockholm, 6. April. (Gg. Dienst.)

Die Stockholmer Sonntagblätter veröffentlichen die Nachrichten über die großen Ereignisse in Südosteuropa, die durch den schwedischen Kundpunkt bereits frühmorgens bekanntgegeben waren, in Sonderausgaben. Sie fanden reichen Abzug. Die Spannung angesichts der neuen gewaltigen Vorgänge ist ungedungen. Offizielle Äußerungen liegen bisher nicht vor. Die Presse begnügt sich mit kleinen Kommentaren. „Aftonsbladet“ stellt fest, wenn es nicht gelungen sei, die weitere Ausbreitung des Krieges auf dem Balkan zu verhindern, so habe das vor allem an dem überraschenden Staatsstreich vom 27. März in Belgrad gelegen. Deutschland sehr schneller Aufmarsch legt Zeugnis davon ab, daß die deutsche Kriegsführung nicht dem Zufall zu überlassen gedente, sondern seit entschlossen ist, den Feldzug mit aller Kraft durchzuführen. „Aha Dagligt Allehanda“ weist darauf hin, daß nach dem 9. April und dem 10. Mai 1940 der 6. April 1941 als Datum einer deutschen Offensivbewegung anzusehen ist. Daß kriegerische Entwicklungen ersterer Art auf dem Balkan in Gang kommen würden, habe man seit langem erwarten müssen. Die jetzt ergriffenen Schritte werden weitere Konsequenzen haben. Die Reise des englischen Außenministers Eden und des englischen Generalschefs Dill von Kairo nach Athen sowie ihre Konferenzen mit griechischen und türkischen Regierungsstellen deuten darauf hin, daß die Engländer versucht haben, hier gegen die Achse Maßnahmen zu treffen.

In dem größten Teil der schwedischen Sonntagnachmittagszeitungen werden die Aufrufe des Führers und die ersten Nachrichten über die Operationen ausführlich wiedergegeben.

der. Hochkroatien ist ein rubiges Karsthochland und wird im Südwesten durch das Kapela-Gebirge abgeschlossen, das in das labile Belebungsgebiet in den Karst übergeht. Von Zagreb (Karam), der Hauptstadt des Kornlandes Kroatien, führen Hauptbahnen an die Adria nach der neuen Hafenstadt Zadar, gegenüber Fiume und Split (Spalato), der Hauptstadt des Küstenbanats. Es ist der wichtigste Hafen Dalmatiens. Hier weht aus Nordosten der trockene Fallwind, die Bora, zur Küste herab. Es ist ein harter böiger Wind, der zu einem barometrischen Tief über die Adria stürmt. Wenn auch eine Bahn von Montenegro nach dem alten Serbien um den Nordrand Albaniens herumführt, so ist der Verkehr nach der Außenwelt doch vielfach noch auf Saumpfade angewiesen.

### Im ehemaligen Sandtschak

Im Süden des ehemaligen Sandtschaks Novibazar, östlich Montenegro, entspringt der Ibar, der durch so finstere Schluchten fließt, daß ihm die Straße von Novibazar ins Morawa-Tal nicht zu folgen vermag. Er fließt ostwärts zum Amselfeld und endet in der westlichen Morawa, die ihrerseits östlich Belgrad in die Donau mündet. Dem Ibar strömt von links im Oberlauf die Raikla zu, in deren Quellbächen die Stadt Novibazar liegt. Die Landschaft Novibazar gehört zu den unwirtlichsten der Halbinsel. Sie ähnelt der Herzegowina und Nordalbanien. Es gibt nur einige fahrbare Straßen. Nur eine Bahn stellt die Verbindung von Sarajewo nach Stoljce (früher Westfild) her. Sie führt über das von der Sinitica durchflossene Amselfeld, ein von Gebirgen umschlossenes Becken von 70 Kilometer Länge und 15 Kilometer Breite. Am Ostrand liegt Pristina, am Nordrande Nitrowiza. Dort wird die Sinitica vom Ibar aufgenommen.

### Im Westen des Amselfeldes

Westlich des Amselfeldes entspringt am Ostrand der nordalbanischen Alpen der Weiße Drin, der durch die Beckenlandschaft Metoja fließt, er vereinigt sich mit dem Schwarzen Drin. Am Weißen Drin und am Nordflüß der Sar Planina liegt die serbische Stadt Pezren, die das fruchtbare Metoja-Becken beherrscht. Sie liegt an der wichtigsten Straße von der Küste auf Cattaro nach dem Amselfeld. Pristina ist der strategische Straßenknotenpunkt nach vier Richtungen. Außer zur Adria geht es nach Norden über das Straßennetz nach Belgrad, gegen Nordwesten nach Bosnien, nach Süden über Stoljce, der Hauptstadt des Bardar-Banats, und den Bardar entlang nach Saloniki. Es ist die uralte Handels- und Heerstraße, die keine Pässe zu überwinden hat und die größtenteils fast geradlinig verläuft.

### Das Karstland

Bosnien, zwischen Kroatien, Slowenien, Dalmatien, der Herzegowina und Serbien, also zwischen den Dinarischen Alpen und der Save gelegen, hat in seinem Westteil Karstberge bis 2000 Meter Höhe und Karsthochflächen mit einseitigen Felsen (Beden). Gleichmäßig dagegen ist das Flachland an der Save. Hier Nebenflüsse der Save bewässern das Land. In dem mitteleuropäischen Klima gedeihen ausgedehnte Laubwälder. Die Hauptgrundlage des Wirtschaftslebens ist die Landwirtschaft. Das schöne Bosnien erinnert vielfach an Deutschland. Die Hauptstadt ist Sarajewo. Dalmatien, die schmale, reichgegliederte Küstenlandschaft, ist wehrgeographisch von großer Bedeutung. Die von flachen Ufern unterbrochene Steilküste weist verschiedene gute Schutzhäfen auf.

### Die klimatischen Verhältnisse

Die Karsthochflächen Dalmatiens werden von den Bergketten der Dinarischen Alpen übertraut. An der dalmatinisch-bosnischen Grenze erreichen die Tropas 1930 Meter, der Loocen 1738 Meter Höhe. Im Binnenlande ist der Meeresspiegel, die Luft von Schafen, Nieren, Eiern und Kautschukern herrscht vor. Dalmatien ist mehr auf Schiffbau und Seefischerei eingestellt. Eine Hauptbahn führt von Zagreb nach Split.

Das Mittelmeerklima an der Küste ist durch mildere Winter und gemäßigtere Sommer bevorzugt. Landeinwärts beginnt mit steigender Höhe schon nahe der Küste das Kontinentalklima mit strengen Wintern. Die Herzegowina wird von der Karenta entwässert. An ihr liegt die orientalische amnunte Hauptstadt Mostar. Das Quertal der Karenta bietet allein von allen zur Adria eilenden Flüssen Jugoslawiens einen brauchbaren Zugang zu den Sandtschaken im Innern. Das Innere erfüllt ein Karstgebirge, das bis 2000 Meter aufragt und in Terrassen zum Meer abfällt. In den tiefergelegenen Talstellen ist es im Sommer glühend heiß. Ueber die Berge segeln kalte Winde.

### Die Kornlandschaft Jugoslawiens

Die Kornlandschaft Jugoslawiens ist das noch übrige Gebiet südlich der Donau bis zur bulgarischen Grenze. Es ist auch ein gebirgiges Land. Neuland ist nur an der Donau, der unteren Morawa und am Wardar im Süden. Jugoslawien ist reich an Naturprodukten. Es kann seinen eigenen Bedarf an Erzen etwa zur Hälfte decken. Ueberflüsse an Getreide, Wolle, Hanf und Wazir werden außer anderen Produkten ausgeführt. Sie werden zum Hauptteil von Deutschland übernommen. Wazir ist der Hauptrohstoff für die Aluminiumgewinnung. Er wird in Jugoslawien vorwiegend nahe der Adria-Küste gewonnen.

Diese Abhandlung des Generalmajors Aberfron sollte dartun, wie schwierig in Jugoslawien ein Krieg infolge der Bodengestaltung zu führen ist.

(Weitere politische Meldungen Seite 7)

Blick ü

Das war ein  
 Schon in der M  
 Führers aus d  
 ammen nach den  
 Frontsoldat, der  
 zum Endziele zu  
 kribbeln in den  
 wollte nicht ger  
 Boden und Mo  
 der Marsch auf  
 gonnen hat? W  
 am Rundfunk d  
 boten der Zeit  
 brochen war.  
 ben auf Beirat  
 Stationen, die l  
 telt wurden. W  
 abe des „H  
 Sonntag ist ja d  
 Worte in aller  
 Nahrung und U  
 Gründe des gro  
 So wurde der  
 der Häuslichkeit  
 in diesen Umf  
 gnigen verzieht  
 erlaubnis auch n  
 unsere Soldaten  
 Entscheidungen  
 nach leichtschü  
 bodt und innerl  
 finden Kustalt f  
 zurückgeföhrt, un  
 len. Aber unse  
 unferen Truppe  
 bedt und vertrau

Die R

Die Gesellscha  
 veranfaltete ein  
 Naturkunde ein  
 Dr. Heller von  
 sprach über: „D  
 Darstellung des  
 Die ältesten  
 Kunst finden w  
 Doch ist es als  
 schon der Wand  
 tannete. Er wir  
 Materials bedie  
 davon erhalten  
 handvollen Darf  
 nach-Rensch an  
 spalteten und f  
 lagana nach bei  
 bamalige Kunst  
 Die Plastik ist al  
 baup anzuheben  
 seit erhalte um  
 began er Bege  
 nehmen und w  
 seiner plastische  
 das Eisenbein  
 Rammate, auch  
 zum Einrücken  
 wände, Ledr  
 wagle er Berol  
 für ihre Band  
 Steinzeitlicher  
 Ceder, Hölz, lei  
 Kalksteinarbonat  
 reichte Farb  
 Es wäre grun  
 dieier Steinzeit  
 wollte. Die Grü  
 zeitlich wollte  
 Tier bannen, d  
 darstellenden, son  
 ober Nichtlein d  
 dom Vorhanden  
 bentpächlich Tie  
 menge abgaben.  
 zeichnungen ein  
 rekonstruieren, d  
 lichteit und die  
 sowie des Raum  
 namen über die  
 Anführung. Ab  
 Es ist schade, d  
 hinterlassen und  
 Teil des Vortrag  
 die hochstehende  
 fand von Sichtb  
 hindnis beitrue

Nachwuchswe

Ein Apper  
 Wehr denn je  
 des Radwunders  
 herrenbundes, D  
 herrenbundes“ an  
 Dieß dieser Auf  
 was Rüberantw  
 Verbund des N  
 Endentum zu  
 schuladwuchs g  
 Er werde nach d  
 sachlich zu ver  
 die Erfüllung de  
 halten. Es müß  
 mannigfachen V  
 tentum und die  
 hobene technis  
 in manchen Kre  
 händen. Aus dem  
 Zukunft der soz  
 löstle, sachlich be  
 hürteste Radwund  
 Allen Heren hätt  
 die Verbuna un  
 denn durch ihre  
 Vertrieben, als  
 Herste in Stadt  
 in den Gerichten  
 in der Verwaltung  
 gend mit ihren  
 politischen Wegab  
 sei eine wichtige  
 der Welle gelte  
 bimmung des üb  
 diam gelangende  
 Anlese der Dep  
 rei heraus d  
 Reichstudenentü



Blick übers Wochenende

Das war ein Sonntag nach dem Herzen aller. Schon in der Morgenfrühe trieb der Ruf des Führers aus den Federn...

Die Kunst der Steinzeit

Die Gesellschaft für Erd- und Völkertunde veranstaltete gemeinsam mit dem Verein für Naturkunde einen Lichtbildervortrag. Dozent Dr. Heller von der Universität Heidelberg sprach über: „Die eiszeitliche Tierwelt in der Darstellung des Steinzeitkünstlers“.

Nachwuchswerbung für die Hochschule. Ein Appell an die Alten Herren. Mehr denn je bedarf die deutsche Hochschule des Nachwuchses.

„Ich glaube an Deutschland wie an Gott“

Die Feier der Lebenswende im Musiksaal wurde zu einem nachhaltigen Erlebnis

Festlich war der Musiksaal geschmückt. Frühlingsblumen rankten sich rund um das Podium. Zehnboten des Aufbruchs neuen Wandens, neuer Reize und neuer Ernte...

und Gott. Höchstes göttgeordnetes Gesetz aber ist die Erhaltung von Land und Volk. In dieser Stunde, so führte der Kreisleiter aus, liegt in uns der Ruf...



Die Reissinsel wird verjüngt: Blick vom Waldpark auf den Ausläufer der Reissinsel, die dem Besucher in diesem Jahr ein verändertes Bild bietet...

Wenn der Wald gut honigt...

Ein aufschlussreicher wissenschaftlicher Vortrag bei den Imkern

Dem Lese nicht gleich das Wasser im Mund zusammen, wenn er etwas vom Honig hört? Kamentlich von dem guten, mineralreichen Tannen- oder Waldhonig...

einschlägige Fortbildung richtungweisenden Lichtbildervortrag vor einer stattlichen Anzahl von Imkern aus Mannheim und Umgebung...

Das nützt es, von der Blutbildung des Honigs zu sprechen, wenn — es keinen Honig gibt, denkt da wohl mancher. Gewiß steht es eben auf diesem Gebiet sehr mager aus...

Wenn wir also schon von Honig nichts sehen können, so ist es dennoch beruhigend zu wissen, daß die Imker auch in diesem Jahr unermüdet ihre Pflicht tun und dafür sorgen...

Linksheinisches Mosaik

Spare in der Zeit — dann hast du in der Not! Diesen, auf einer alten Weisheit beruhenden kategorischen Imperativ...

Als ein Beispiel von vielen mag die Ludwigshafener Stadtparkspartei, die noch verhältnismäßig jung ist und erst vor zwei Jahren ihr 50jähriges Jubiläum feiern konnte...

Entsprechend ist auch die Zahl der Sparkonten gestiegen, und zwar alle innerhalb des letzten Jahres von rund 45 000 auf 50 000...

Diese Zahlen beweisen — wohlgemerkt: die anderen in Ludwigshafen bedaimierten Banken und Sparkassen weisen eine ähnliche Entwicklung auf — daß die Sparsparität und Kreditwirtschaft im Kriege nicht etwa zum Erliegen kam...

Es kommt nicht von ungefähr, daß das Sparen als eine nationale Pflicht erklärt wurde. Wer heute spart, trägt auch damit seinen Teil zum erfolgreichen Ende des Kampfes...

und Gott. Höchstes göttgeordnetes Gesetz aber ist die Erhaltung von Land und Volk.

In dieser Stunde, so führte der Kreisleiter aus, liegt in uns der Ruf, die Weisheit des Führers, nichts kann in höherem Maße Sinnbild des Tages sein...

„Ich glaube an Deutschland wie an Gott“ — nach der Kreisleiter den Jungen und Mädchen als Leitpruch mit auf den Weg. Die Sammlerübernahme leitete zum Proletariat der Jugend über...

Zum ersten Male hatte hier eine Feier solcher Art stattgefunden. Ihre Durchführung im vorgezeichneten Rahmen zeigte auf, daß eine sinnvolle Form gefunden worden ist...

Zahl der Kleingärten seit 1935 um rund eine Million gestiegen

Als weiteres Teilergebnis der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1933 gibt das Statistische Reichsamts jetzt die Zahl der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe bekannt...

Von den Kleinbetrieben haben 3,2 Millionen eine Fläche bis zu 500 Quadratmeter. Sie wurden zur zufälligen Verleibung des Haushaltsbedarfes und zur Erholung der Besitzer bewirtschaftet...

Kleine Stadtechnik

Tanzlustbarkeiten ab sofort verboten

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Mit sofortiger Wirkung werden öffentliche Tanzlustbarkeiten verboten...

Es sei an dieser Stelle nochmals auf die heute abend in der Hochschule für Kunst und Theater stattfindende Verdi-Feier besonders hingewiesen...

Wir gratulieren

Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Jakobine Wid, Humboldtstraße 10. Die Jubilarin ist Trägerin des Goldenen Ritterkreuzes.

Seinen 87. Geburtstag kann heute Ruppert Adä, Redarau, Rosenstraße 54, feiern.

Einen Preis für hervorragende Leistungen konnte Fräulein Elisabeth Wandel, Friedhofsgärtnerei, von der Gärtnerschule entgegennehmen.

Auch Knochen, merke, sammelt man! Ein Schulkind bei dir nebenan. Holt sie, mit Lumpen, Altpapier. Von Zeit zu Zeit gern ab von dir. Doch sag's ihm selber, wenn's soweit; Es hat ja auch nicht immer Zeit!



Das Gespenst von Paris

Von Gotthard Brodt

Traudivo in Paris sitzen deutsche Soldaten zusammen und unterhalten sich über die Bau-lichkeiten der französischen Hauptstadt. ...

„Wer ist das?“ fragte der Graf sichtlich er-kaunt einen seiner Freunde, der gerade an den Tisch zurückkehrte.

„Das Gespenst des diesjährigen Künstler-balles, wie du siehst“, antwortete der Gefragte, „doch es ist seltsam, es verdirbt allen die Stimmung. ...“

„Das hat uns hier gerade noch gefehlt!“ rief Graf d'Erigny ärgerlich. „Und hier die Stim-mung zu verderben! ...“

„Ach, das ist nett“, rief d'Erigny verblüfft. „Du erparst mir wenigstens die Mühe, dich zu haken, ...“

„Erzählen!“ kommandierte der Rangälteste der Tischrunde. ...

„Also gut, wenn's sonat befohlen wird, kann ich ja nichts anders. ...“

Im Jahre 1832 lag eine tolle Ausgelassenheit über der französischen Hauptstadt. Die Anhän-ger der Bourbonen hatten sich mit den Anhän-geren des zur Zeit regierenden Hauses Orleans ...

Nichts konnte die gute Stimmung der Pari-fer trüben, nicht einmal die Nachricht, daß nun auch in London vor einigen Tagen die Cholera ausgebrochen sei. ...

Die öffentlichen Lokale waren bald mit maskierten Menschen überfüllt und auch die Große Oper hatte alle ihre Karten ausverkauft. ...

Unter den vielen Aristokraten, die aus der Provinz nach Paris gekommen waren, befand sich auch der ebenso junge wie reiche Graf Victor d'Erigny, der für sich und seine Freunde einen großen Tisch in der Oper bestellt hatte. ...

Als die Abenddämmerung anbrach und die ersten Lichter angezündet wurden, fürmte der junge Graf mit seinen Freunden und Freun-dinnen in lustiger bunter Reihe ausgelassen in den sich bereits füllenden Opernsaal. ...

Bald schon an seinem Tisch der Zeit in Strömen, die Stimmung wuchs und rief alles, was in die Nähe kam, mit. ...

Bild wirbelte man durch die großen, schönen Räume, die solche jugellose Ausgelassenheit noch nicht erlebt hatten. ...

Gerade wollte wieder eine hübsche Colombine den Grafen, der sich in allerbesten Laune be-fand, mit sich fortziehen, als jemand ihn auf eine merkwürdige Weise aufmerksam machte, die in einem schwarzen Domino verhüllt war ...

Es wurde zur Braunschweiger Frühjahrsmesse im Jahre 1691 eröffnet, also vor nunmehr 250 Jahren. ...

Von der Wanderbühne zum Staatstheater

„Das neue Weltwunder, genannt Opera“

In diesen Tagen besteht das Braunschwei-gische Staatstheater 250 Jahre. Die erste Ge-schichte des Theaters in Braunschweig gleich-ganz der der übrigen Bühnen Deutschlands: ...

Nach dem Bürgerverträgen ein Opernhaus 1671 wurde von Wolfenbüttel, aus die freie, befestigte Stadt Braunschweig durch herzogliche Truppen erobert und die Stadt fortan unter die Gewaltmächtigkeit der Herzöge gestellt. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

„Hast du direkt aus der Hölle? Los, laß warnen du uns ausgerechnet heute die Laune verderben willst.“

Doch der seltsame Domino setzte sich weder auf den angebotenen Stuhl, noch antwortete er auf die Fragen des aufgeregten jungen Grafen. ...

„Halt!“ schrie er. „Hörst du mich?“ Du willst uns also nicht antworten? Du bist unhöflich! ...

Während seiner Worte hatte d'Erigny die unheimliche Maske am Arm gefaßt und fest-gehalten. Nun suchte sie sich freizumachen und ein kurzes sekundenlanges Ringen entstand, ...

„Herunter mit der Maske!“ riefen die Um-sitzenden, die immer mehr Zulauf bekamen, ...

Die Seitenprospekte konnten 3mal, der Hinter-grund etliche hundertmal wechseln. Man nannte das Braunschweiger Theater das weltläufigste, das zeitigste und das powerfeste, das hannoversche das schönste. ...

Unter Klingemann, der literarisch hervortrat und Beziehungen zu Goethe hatte, wurde das Braunschweiger Theater wirtschaftlich auf die Grundlage eines „Nationaltheaters auf Aktien“ gestellt. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Die Theaterzettel-Sammlung Mit dieser theatergeschichtlichen Entwicklung hängt auch eine Sammlung von Theaterzetteln im Braunschweiger Stadtarchiv zusammen. ...

Ein Mündener Schlachtenmaler

Zohn der Stadt Mannheim

Am 6. April 1766, vor 175 Jahren, wurde in Mannheim als Sohn des von Goethe hoch-geschätzten Kupferstechers Ferdinand Kobell, der 1833 gebliebte Maler Wilhelm von Kobell geboren. ...

„Ach was“, schrieb d'Erigny, der langsam wieder nach vorn kam, geizig. „Du hast uns lange genug grüßlich gemacht, ...“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

„Nun wohl, zurück!“ rief er. „Was willst ihr Wahnsin-nigen? Zurück sage ich. Ihr wißt nicht, was ihr tut!“

Advertisement for 'Gefährliches Spiel BRIGITTE' by Joachim Barkhausen, featuring a large graphic of a woman and descriptive text about the play.

Continuation of the 'Das Gespenst von Paris' story, starting with 'Ihr ekelhaftes Parfüm gerochen, als sie an mir vorbeifuhr...' and ending with '(Fortsetzung folgt.)'

MARCHIVUM logo and page information.

# Die Zusammenarbeit mit den Feindmächten erwiesen

## Eine Note an Griechenland / Verlautbarung der Reichsregierung an Jugoslawien / Der Reichsaußenminister vor der Presse

Berlin, 6. April. (SB-Zunt.)

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hielt am Sonntagmorgen im Bundesaal des Auswärtigen Amtes eine Pressekonferenz mit den Vertretern der deutschen und ausländischen Presse ab, auf der er ihnen die Entschlüsse der Reichsregierung betreffend Jugoslawien und Griechenland bekanntgab.

Der Reichsminister erklärte einleitend:

Meine Herren!

England schickt sich an, ein neues Verbrechen gegen Europa zu begehen. Bedeutende englische Streitkräfte sind auf dem Balkan gelandet. Nach den Abjuren von Dänischen und Andalusien macht England noch einmal den Versuch, den Krieg nach Europa hineinzufragen. — Eine verblendete Regierung in Athen und eine Clique von notorischen serbischen Verschwörern in Belgrad haben mit den Engländern gemeinsame Sache gemacht, und ganz Griechenland und Jugoslawien den Engländern als Aufmarschgebiet gegen Deutschland und Italien zur Verfügung gestellt.

Deutschland hat diesen Anträgen seit Monaten zugesehen und versucht, Griechenland und Jugoslawien zur Vernunft und zu einer freundschaftlichen Verständigung zu bringen. Aber alle Bemühungen waren vergebens. Der Führer wird nunmehr antworten.

Die deutsche Wehrmacht marschiert seit heute früh, um den Engländern und den serbischen Verschwörern die notwendig gewordene Letztion zu erteilen. Herr Churchill dürfte es binnen kurzem endgültig klar werden, daß England ein für allemal auf dem Kontinent nichts mehr zu suchen hat.

Im Anschluß an seine Erklärung wurde eine Note verlesen, die der Reichsaußenminister am Sonntagvormittag dem griechischen Gesandten übergeben hat und ferner eine amtliche Verlautbarung der Reichsregierung an Jugoslawien. Die Note an die griechische Regierung hat folgenden Wortlaut:

## Die deutsche Note an Griechenland

Im Anschluß an die Erklärung des Reichsaußenministers wurde eine Note an die griechische Regierung und eine amtliche Erklärung der Reichsregierung an die jugoslawische Regierung verlesen.

Die Note an die griechische Regierung hat folgenden Wortlaut:

Seit Beginn des durch die Kriegserklärung Englands und Frankreichs Deutschland ausgenutzten Krieges hat die Reichsregierung immer klar und unmissverständlich ihren Willen kundgegeben, die militärische Auseinandersetzung zwischen den kriegführenden Staaten auf diese selbst zu beschränken und insbesondere den Bereich der Balkanhalbinsel aus dem Krieg herauszuhalten. Ebenso deutlich hat sie wiederholt erklärt, daß sie jeden englischen Versuch, den Krieg in andere Länder zu tragen, sofort mit allen ihr zur Verfügung stehenden Nachmitteln entgegenzutreten werde.

Mit der Vernichtung der englischen Expeditionskräfte und der Vertreibung ihrer Reste aus Norwegen und Frankreich war unser Kontinent von den britischen Truppen restlos befreit. Hieraus ergab sich für alle europäischen Staaten das gemeinsame Interesse, die erreichte Ausschaltung Englands vom Festland als sicherer Untergrund des Friedens in Europa in vollem Umfang zu erhalten, und keinen englischen Soldaten mehr auf europäischen Boden Fuß lassen zu lassen.

Für das griechische Volk stellte sich die Frage in der gleichen Weise wie für die anderen Völker des gleichen Kontinents. Und es war klar, daß die griechische Regierung durch Einhaltung einer aufrichtigen und strikten Neutralität der Lage am besten gerecht würde. Für Griechenland wäre diese Haltung eine völlig natürliche und seinen ureigensten Interessen entsprechende gewesen und dies insbesondere deshalb, weil seiner der Kriegführenden ein wirklich lebenswichtiges Interesse daran haben konnte, ein Land, das weit außerhalb des eigentlichen Kriegstheaters war, in seine Kriegshandlungen einzubeziehen. So haben auch Deutschland und Italien niemals etwas anderes als die Wahrung einer echten Neutralität von Griechenland verlangt. Um so unverständlicher ist es daher, daß trotzdem die griechische Regierung diese ihr klar vorgesetzene Richtung aufgab, und damit einen Weg beschritt, der geeignet war, ihr Volk früher oder später in ernste Gefahr zu bringen. Wie uns heute bekannt ist, hat tatsächlich Griechenland mit Ausbruch des Krieges im September 1939 seine Haltung der Neutralität verlassen und zunächst im geheimen, später immer offener, für die Feinde Deutschlands, das heißt vor allem für England, Stellung bezogen. Während die griechische Politik schon vor Ausbruch des Krieges von den in griechischen Regierungskreisen herrschenden Sympathien für England beeinflusst wurde, beweist allein die Tatsache, daß im April 1939 Griechenland die politische Garantie der Wehrmächte akzeptierte. Sie mußte sich nach den abbekanntesten Erfahrungen mit englischen Garantien klar sein, daß sie hierdurch zwangsläufig ihr Land in englische Abhängigkeit bringe, und in die bereits damals bestehenden englischen Einkreisungspläne gegen Deutschland verstricken müßte. Offen trat diese Tendenz zum erstenmal nach Kriegsausbruch im Oktober 1939 zu Tage, als die griechische Regierung von einer Verlängerung des in diesem Jahr abgelaufenen Freundschaftsvertrages mit Italien nichts wissen wollte. Die Reichsregierung gelangte zur gleichen Zeit in den Besitz von Unterlagen, wonach die feinerzeit mit britischer Hilfe eingeleitete griechische Regierung sich bereits vom Beginn ihrer Regierungszeit an weitgehend der englischen Politik verpflichtet hatte. Wenn hierüber aber noch der geringste Zweifel obwalten konnte, so ist durch die Dokumente, die in La Charité in Frankreich gefunden wurden und die nun der Öffentlichkeit übergeben werden, die klare Stellungnahme Griechenlands gegen die Achse seit Ausbruch des Krieges völlig einwandfrei nachgewiesen. Aus diesen amtlichen Urkundenmaterial des französischen Generalstabes und der französischen Regierung ergibt sich über die wahre Politik, die die griechische Regierung im geheimen führte, das folgende Bild:

1. Schon im September 1939 entsandte der griechische Generalstab den Obersten Covas

nach Ankara zur Führungnahme mit dem Oberbefehlshaber der französischen Expeditionskräfte in der Levante, General Weingand.

2. Am 18. September 1939 gab der griechische Gesandte Politis in Paris die Versicherung ab, Griechenland wüßte den im Oktober ablaufenden Vertrag mit Italien nur insoweit zu erneuern, „wie eine derartige Abmachung nicht die Bildung einer Offizone behindern würde.“

3. Anfang Oktober 1939 wurde dem französischen Gesandten in Athen vom Unterstaatssekretär des griechischen Außenministeriums, Navroudis, erklärt, daß Griechenland eine Landung der Alliierten in Saloniki nicht nur nicht verhindern, sondern sogar aktiv unterstützen werde, falls nur der Erfolg der Operationen sichergestellt sei.

4. Die Ende Oktober 1939 eingeleitete Führungnahme des französischen Militärattachés in Athen mit dem griechischen Generalstabschef führte am 2. Dezember 1939 zu dem offiziellen Wunsch des griechischen Generalstabs, nach Ausnahme militärischer Besprechungen und zur Entsendung des französischen Generalstabsobersten Mariot nach Griechenland.

5. Eine Niederschrift des General Gamelin vom 4. Januar 1940 besagt, daß der Chef des griechischen Generalstabes habe wissen lassen, er wäre unter Vorbehalt ausreichender Unter-

stützung mit Luftstreit- und Luftabwehrkräften in der Lage, die Landung eines interalliierten Expeditionskorps in Saloniki zu garantieren.

Die Reichsregierung, die bereits seit langem von diesem, die griechische Regierung schwer belastenden Urkundenmaterial Kenntnis hatte, hat ungeachtet dessen mit äußerster Geduld und Langmut die weitere Entwicklung der griechischen Politik abgewartet. Selbst als Griechenland der britischen Marine Stützpunkte auf seinen Inseln zur Verfügung stellte und Italien, der Bundesgenosse des Deutschen Reiches, angesichts dieses unneutralen Verhaltens sich zu einem militärischen Vorgehen gegen Griechenland genötigt sah, hat Deutschland seine abwartende Haltung beibehalten. Bestimmend hierfür war die aufrichtige Hoffnung des deutschen Volkes, welches bisher für das griechische Volk nur freundschaftliche Gefühle hegte, daß sich Griechenland doch noch auf seine wahren Interessen besinnen und daß dadurch die griechische Regierung veranlaßt werden möchte, trotz allem noch zur wahren Neutralität zurückzukehren. In diesem Sinne hat auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in einer Unterredung mit dem griechischen Gesandten am 26. August 1940 in Anbetracht der griechischen Regierung in erster Linie den Rat gegeben, ihre einseitige Begünstigung Englands aufzugeben. Darüber hinaus ist die griechische Regierung aber durch wiederholte öffentliche Erklärungen des Führers selbst darüber unterrichtet worden, daß Deutschland unter keinen Umständen ein Heerchen britischer Streitkräfte auf griechischem Boden dulden werde.

Es sei hier erinnert an die Führer-Rede vom 20. Januar 1941, in der es heißt: „Bieltsch hoffen sie auf den Balkan; auch darauf würde ich nicht viel geben, denn des eine ist sicher: wo England auftritt, werden wir es angreifen, und wir sind hart genug dazu.“

Die griechische Regierung hat alle diese Warnungen in den Wind geschlagen. Sie ist auch niemals — das muß hier ausdrücklich festgestellt werden — an die Reichsregierung herankgetreten, um auch nur die Möglichkeit einer Rückkehr Griechenlands zur Neutralität mit ihr zu erörtern. Der Grund war klar: Griechenland hat sich schon viel zu weit in die enge Falle der Kriegsausweitung verstricken lassen und war gar nicht mehr Herr seiner eigenen Entschlüsse. Diese wurden ihm vielmehr schon zu dieser Zeit von der englischen Regierung vorgezeichnet. So kam es auch, daß die griechische Regierung, die sich anfangs, nach Beginn des Krieges gegen Italien, auf die Heranziehung britischer technischer Normalkolonnen der Luftstreitkräfte beschränkt hatte, schon bald zwangsläufig auf diesem Wege weiterrückte. Nach der Besetzung Kretas kam es dann auch bald dazu, daß abgeschlossene britische Truppenformationen in Griechenland landeten und alle wichtigen strategischen Punkte besetzten. Die von Zeit zu Zeit abgegebenen Erklärungen

der griechischen Regierung, die diese Besetzung abzuleugnen versuchte, können nur als ein neuer Beweis ihrer Unaufrichtigkeit und ihrer Abhängigkeit von England gewertet werden.

Seit einigen Wochen kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß England im Begriff ist, — ähnlich seiner Weltkriegs-Expedition nach Saloniki — eine neue Front gegen Deutschland in Griechenland zu errichten, um von dort noch einen letzten Versuch zu machen, den Krieg nach Europa hineinzufragen. In diesem Zusammenhang sind Meldungen von besonderer Bedeutung, wonach der Generalstab der in Griechenland operierenden englischen Streitkräfte die Verbindung mit dem Generalstab in Belgrad hergestellt hat. In den letzten Tagen aber ist Griechenland nunmehr offen zum Operationsgebiet der englischen Streitkräfte geworden. Großangelegte operative Land- und Transportbewegungen der Engländer sind zur Zeit dort im Gange und die amerikanischen Meldungen bekundigen, daß bereits eine englische Armee von 200 000 Mann in Griechenland bereitstehe.

Dadurch, daß Griechenland selbst als einziger europäischer Staat englischen Truppen wieder erlaubt hat, europäischen Boden zu betreten, hat es eine schwere Verantwortung gegenüber der europäischen Gemeinschaft auf sich geladen. Zweifellos ist das griechische Volk unschuldig an dieser Entwicklung; um so schwerer ist aber die Schuld, die die derzeitige griechische Regierung durch diese unverantwortliche Politik auf sich geladen hat. Die griechische Regierung hat damit selbst eine Laage herbeigeführt, der gegenüber Deutschland nicht länger tatenlos verharren kann.

Die Reichsregierung hat daher nunmehr ihren Truppen den Befehl erteilt, die britischen Streitkräfte vom griechischen Boden zu vertreiben. Jeder sich der deutschen Wehrmacht entgegenstellende Widerstand wird rücksichtslos gebrochen werden.

Indem die Reichsregierung der griechischen Regierung hiervon Kenntnis gibt, betont sie, daß die deutschen Truppen nicht als Feind des griechischen Volkes kommen, und daß es dem griechischen Volk fern liege, das griechische Volk als solches zu bekämpfen und vernichten zu wollen. Der Schlag, den Deutschland auf griechischem Boden zu führen genötigt ist, gilt England. Die Reichsregierung ist der Überzeugung, durch eine schnelle Vertreibung der britischen Eindringlinge aus Griechenland nicht zuletzt auch dem griechischen Volk und der europäischen Gemeinschaft einen entscheidenden Sieg zu gewährleisten.

Berlin, 6. April 1941.

## Memorandum zur Note an die griechische Regierung

I. Trotz der Vergewaltigung seiner Selbständigkeit und seiner Souveränität, die Griechenland während des Weltkrieges erlitten mußte, hat sich die griechische Regierung sowohl unter den republikanischen und später unter den wiederhergestellten monarchischen Regime stets als getreuer Trabant der britischen Politik erwiesen. Dies trat besonders augenfällig in Erscheinung, als die britische Politik im Frühjahr 1939 ihre systematische Einkreisungsaktion gegen das Deutsche Reich in Szene setzte. Am 9. April 1939 erfolgte eine Demarche des griechischen Gesandten in London bei dem englischen Außenminister Lord Halifax, bei der er behauptete, Italien werde im Begriff, Korfu zu besetzen und Griechenland müßte dagegen Widerstand leisten, wobei nach der Haltung Englands in einem solchen Falle gefragt wurde. Am 13. April 1939 erfolgte daraufhin die englisch-französische Garantieerklärung an Griechenland.

II. Ueber das Verhalten Griechenlands während des Krieges ist den in Frankreich in deutsche Hände gelangenen Akten des französischen Generalstabes folgendes zu entnehmen:

Bereits unmittelbar nach Ausbruch des Krieges im September 1939 setzte sich der griechische Generalstab durch Entsendung des Generalobersten Covas nach Ankara mit dem Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte im Nahen Osten, General Weingand, in Verbindung, um in Besprechungen über die Landung eines französischen Expeditionskorps in Saloniki einzutreten und damit die Forderung zu vertreten, daß die Vorhut eines solchen Expeditionskorps aus vollständigen Luftwaffeneinheiten bestehen müsse. Auch auf rein politischem Gebiet begann sofort die Begünstigung der Feinde Deutschlands: Den Franzosen ermöglicht, die für Polen bestimmt waren. Der griechische Gesandte Politis gab am 18. September in Paris die Versicherung ab, Griechenland wüßte einen im Oktober ablaufenden Vertrag mit Italien nur insoweit zu erneuern, „wie eine derartige Abmachung nicht die Bildung einer Offizone behindern würde.“ In einer Aufzeichnung des französischen Außenministeriums vom 20. September 1939 konnte daher festgestellt werden: „Die griechische Regierung führt eine Neutralitätspolitik durch, die amtlich äußert strikt, im geheimen jedoch in der Richtung auf eine etwaige englisch-französische Zusammenarbeit ausgerichtet ist.“ An-

fangs Oktober erklärte der Unterstaatssekretär im griechischen Außenministerium, Navroudis, dem französischen Gesandten in Athen, daß Griechenland eine Landung der Alliierten in Saloniki nicht nur nicht verhindern, sondern sogar durch Truppenentwendungen aktiv unterstützen werde, falls nur die erfolgten Operationen durch hinreichende diplomatisch-militärische Vorbereitungen sichergestellt sei. Im französischen Generalstab wurde die Erklärung der militärischen Anwesenheit in Griechenland vorbereitet, da Griechenlands Entschlossenheit, an militärischen Operationen großen Anmaßes mitzuarbeiten“ bekannt war. Die im Oktober

von Italien unternommenen Versuche, seine Beziehungen zu Griechenland durch Erneuerung des italienisch-griechischen Nichtantriffepaßes zu stabilisieren, wurde von der griechischen Regierung nachträglich sabotiert, wie es der griechische Gesandte Politis in Paris bereits einige Wochen vorher angekündigt hatte.

Griechenland weigerte sich, einen neuen Vertrag mit Italien abzuschließen, und ließ sich nur auf einen Briefaustausch ein, der, wie den Franzosen versichert wurde, Athen freie Hand lassen sollte. „Frankreich und England bei gewissen Möglichkeiten seine Mitwirkung zu gewähren“.

## Griechenlands „Neutralität“

Inzwischen wurde die griechisch-französische Führungsnahme auch auf militärischem Gebiet fortgesetzt. Ende Oktober 1939 fanden weitere Erörterungen zwischen dem griechischen Generalstabschef und dem französischen Militärattaché in Athen statt, bei denen es sich wiederum um die Möglichkeit von Truppenlandungen wie um die „geheimen Kriegsbasen“ bei Javalla handelte. Am 2. 12. 1939 gab dann der Chef des griechischen Generalstabes gegenüber England und Frankreich formell dem Wunsch nach Aufnahme militärischer Besprechungen Ausdruck. Zum Chef der Aufnahme der militärischen Zusammenarbeit entsandte dann im September 1939 der französische Oberbefehlshaber, General Gamelin, Oberst Mariot nach Griechenland, um dort die allgemeinen Bedingungen einer militärischen Zusammenarbeit zu prüfen. Vom französischen Generalstab wurde ihm ein eingehender Fragebogen mitgegeben, um dessen Beantwortung die griechischen Militärbehörden ersucht werden sollten. Ende Dezember konnte der französische Marineattaché in Athen geheime Auskünfte über die nordgriechischen Häfen weiterleiten, die ihm der griechische Generalstab zur Verfügung gestellt hatte.

In einer Niederschrift des General Gamelin vom 4. Januar 1940 wurde mitgeteilt, daß der Chef des Generalstabes der griechischen Armee habe wissen lassen, er wäre unter Vorbehalt einer ausreichenden Unterstützung mit Luftstreitkräften und Luftabwehrkräften in der Lage, die Landung eines interalliierten Expeditionskorps in Saloniki zu garantieren. Der französische Generalstab hatte so volle Gewissheit, daß Griechenland jede gegen Deutschland

gerichtete Aktion der Alliierten auf dem Balkan zu unterstützen bereit sei. Im März 1940 war laut einem Schreiben Gamelins an Daldier dem französischen Oberkommando in Aussicht gestellt worden, das Gras der französischen Streitkräfte im Gebiet von Saloniki einzusparen. In der gleichen Zeit konnten Offiziere der französischen Luftwaffe Anplätze in Nordgriechenland besichtigen, die der griechische Generalstab für den Gebrauch durch die französische Luftwaffe hatte herrichten lassen. Nach dem Mai erklärten sich die Griechen bereit, sofort Material entgegenzunehmen, „das für etwaige alliierte Landungsgruppen bestimmt ist“. Dieses Material sollte zum Schein an die griechische Regierung verkauft werden. Nach der Landung im Voraus würde es auf griechisches Gebiet verteilt werden gemäß den Angaben des Generalstabes der französischen Armee.

Das Gesamtbild, das sich aus diesen Tatsachen ergibt, läßt klar erscheinen, daß schon vor dem Eintritt Italiens in den Krieg Griechenland bewusst nicht neutral war, sondern eindeutig im englisch-französischen Lager stand.

## Fortlaufende Unterstützung Englands

Die unneutrale Haltung Griechenlands kam auch darin zum Ausdruck, daß es, wie Berichte des französischen Militärattachés in Athen aus dem Oktober und November 1939 beweisen, systematisch den Abtransport wehrpflichtiger politischer Flüchtlinge über Griechenland



# Die amtliche Verlautbarung über Jugoslawien

nach Frankreich begünstigte. So wurden nach dem Bericht vom 1. November in der Zeit vom 12. bis 31. Oktober 1939 unter anderem 614 polnische Flieger von Griechenland nach Marseille transportiert; am 14. November reisten wiederum 370 und am 28. November 520 Polen nach Marseille. Diese Zahlen zeigen deutlich, daß es sich dabei um regelrechte Transporte handelte.

Eine noch schwerwiegendere Begünstigung der mit Deutschland im Kriege befindlichen Mächte bestand darin, daß die Griechen einen sehr erheblichen Teil ihrer Schiffe an England vercharterten. Wiederholte Vorstellungen der deutschen Regierung hiergegen bei der griechischen Regierung hatten keinen Erfolg. Ein Bericht des französischen Marineattachés in Athen vom 30. Oktober 1939 berichtete über eine vom griechischen Ministerpräsidenten einberufene Versammlung griechischer Reeder, in der der Ministerpräsident ausgeführt habe, daß er zwar ein von der englischen Regierung gestelltes Verlangen auf Ueberlassung der Hälfte der griechischen Handelsflotte offiziell abgelehnt habe, jedoch trotzdem den Reedern empfehle, soweit sie nur könnten, sich unter Wahrung des persönlichen Charakters ihrer Entscheidungen in den Dienst Englands zu stellen.

Nach dem Eintritt Italiens in den Krieg gegen Frankreich und England, durch den das Mittelmeer zum Kriegsgebiet gemacht wurde, ergab sich alsbald eine fortlaufende Unterstützung der britischen Kriegsmahnmahnen durch Griechenland. Britische Kriegsschiffe fanden in den griechischen Hoheitsgewässern Unterschlupf und Versorgungsstationen. Das griechische Territorium stand der Organisation des britischen Nachrichtendienstes im Südosten als wichtigstes Zentrum zur Verfügung.

### IV.

Diese Lage zwang Italien, von Griechenland Garantien zur Wiederherstellung einer wirklichen Neutralität zu verlangen, eine Forderung, die zur Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Italien und Griechenland führte. Die griechische Kriegsführung fand sofort die aktive Unterstützung Englands.

Im Laufe des November 1940 erfolgte der systematische Ausbau britischer Flugbasen an verschiedenen Punkten des griechischen Festlandes sowie die Landung zahlreicher britischer technischer Formationen zur Unterstützung der griechischen Kriegsführung. Ebenso wurden bereits im November 1940 Arica von britischen Truppen besetzt. Der britische Minister für Indien betonte in einer Rede vom 1. Dezember 1940, die Bedeutung Griechenlands als eines der Schlüsselpunkte für die britischen Truppen, von denen aus diese eventuell „dem deutschen Drachen den Todesstoß verfehlen könnten“. Die zahlreichen Meldungen über britische Hilfseinsätze für Griechenland fanden in einer Rede des britischen Ministerpräsidenten vom 19. Dezember 1940 ihre volle Bekräftigung, in der Churchill erklärte: „Marschall Gongaire hatte den kritischen Augenblick seines Vorbereitungen, als er sah, wie ein großer Teil seiner Streitkräfte ihm entzogen wurde, um nach Griechenland geschickt zu werden.“ Bis Anfang März 1941 waren in Griechenland 180 britische Flugzeuge und rund 10 000 Mann RAF (Bodenpersonal, Flak, Nachschubeinheiten und Pioneer) eingesetzt. Mitte Januar 1941 willie der britische Oberbefehlshaber General Rabeck persönlich in Athen zu Besprechungen mit dem griechischen Oberbefehlshaber General Papagos. Im März erfolgten zwei Besuche des britischen Außenministers Eden und des britischen Generalkonsuls Dill in der griechischen Hauptstadt.

Hatten schon ab Mitte Februar amerikanische Rundfunk- und Pressemeldungen davon zu berichten gewußt, daß starke Kontingente britischer Truppen nach Griechenland unterwegs seien, so bestätigten die in der erste Hälfte des März einlaufenden Nachrichten, daß diese Meldungen keineswegs aus der Luft gegriffen waren.

So traf in der Zeit bis 10. März mehrere laufend laufend Mann Infanterie, Flak und Pioniere und zwar vorwiegend Australier und Neuseeländer im Voraus ein. Diese Truppen waren mit schweren Infanteriewaffen und Artillerie ausgerüstet. In der Zeit vom 10. bis 16. März erhöhte sich die Zahl der auf dem griechischen Festlande befindlichen britischen Truppen einschließlich der RAF auf etwa 20 000 Mann. Die vom 16. März ab eingehenden Nachrichten lassen erkennen, daß eine großangelegte Operation Truppenbewegung im Anlaufen war. Die Zahl der gelandeten britischen Truppen steigerte sich fortlaufend und betrug am 25. März 1941 bereits weitestens 40 000 bis 50 000 Mann einschließlich RAF.

Die Truppen waren außer mit leichter und schwerer Artillerie mit Panzerspäh- und Kampfwagen reichlich versehen. Sie wurden in die Gegend nördlich Larissa und nach Belmazedonen vorgehoben. Die Bildung der britischen Operationsgruppe auf griechischem Boden trat immer klarer in Erscheinung. Die neuesten Meldungen sprechen bereits vom dem Aufbau einer Expeditionsarmee von 200 000 Mann.

### V.

Steht es angesichts dieser Tatsachen außer jedem Zweifel, daß die griechische Regierung gemeinsame Sache mit den Engländern gemacht hat und ihr Gebiet der britischen Regierung zu Zwecken der Kriegsführung zur Verfügung gestellt hat, so hat es andererseits nicht an Mahnungen von deutscher Seite gefehlt, um Griechenland die Folgen eines dergleichen Verhaltens vor Augen zu führen. Insbesondere hat der Reichsminister des Auswärtigen in einer Unterredung mit dem griechischen Gesandten in Athen vom 26. August 1940 der griechischen Regierung in eindringlicher Form den Rat gegeben, die proenglistische Haltung aufzugeben und sie insbesondere vor den Folgen ungeachtet gegen Italien gerichteter Maßnahmen gewarnt. Noch unlängst hat die

## Aus den französischen Geheimakten

Die amtliche Erklärung der Reichsregierung über Jugoslawien lautet:  
Die Schwierigkeit seiner Lage und die immer deutlicher werdenden Anzeichen des Niederganges auf seinen Inseln veranlassen zur Zeit England zu immer verzweifelteren Versuchen, um noch einmal in Europa eine Front gegen Deutschland aufzurichten. Das Ziel dieses letzten englischen Versuches ist der Balkan, wo Griechenland bereits das Opfer dieser verbrecherischen britischen Politik der Kriegsausweitung geworden ist und wo England jetzt in Jugoslawien ein williges Werkzeug für sein Ziel sieht, nämlich den ganzen Balkan in Brand zu setzen.  
Im Gegensatz zu dieser englischen Politik ist es von jeher das Bestreben Deutschlands gewesen, einen Ausgleich der Interessen auf dem Balkan herbeizuführen und damit den Balkanländern das Schicksal des Krieges zu ersparen. In konsequenter Verfolgung dieser friedlichen Zielsetzung auf dem Balkan hat sich der Führer seit der Machtübernahme für eine Politik der Freundschaft und Zusammenarbeit auch mit dem jugoslawischen Staat eingesetzt. Diese Politik, die einen Schlüssel unter das unerlöschliche Kapitel der deutsch-jugoslawischen Nachkriegsbeziehungen setzt, entsprach durchaus den wirklichen Interessen der beiden Staaten, die politisch keinerlei ernsthafte Interessengegenstände hatten und die sich wirtschaftlich in hervorragender Weise ergänzen.  
Zur selben Zeit wurde durch die Politik des Duce das italienisch-jugoslawische Verhältnis auf eine neue freundschaftliche Basis gestellt und

es war ein unbefreitbares Verdienst der Achse, daß es in diesen Jahren zu einer Konsolidierung der Beziehungen Jugoslawiens zu seinen anderen Nachbarn kommen konnte. Der weit-sichtigen Politik des Führers und des damaligen jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch aber war es zuzuschreiben, daß Deutschland und Jugoslawien im Laufe dieser Jahre zu einer engen freundschaftlichen Zusammenarbeit kamen, die auch nur die Möglichkeit einer ersten Differenz zwischen den beiden Staaten auszuschalten suchte. Mit dem im Jahre 1939 erfolgten Sturz der Regierung Stojadinowitsch stellte sich dann allerdings bald heraus, daß in diesem Staat starke Kräfte am Wert waren, die es sich zum Ziel gesetzt hatten, den Weg des Ausgleichs und der Freundschaft zu Deutschland zu verlassen und zu dem früheren Weg der Außenpolitik Jugoslawiens, das heißt der Geanerkennung gegenüber Deutschlands zurückzukehren. Während diese Bestrebungen zunächst noch unklar zutage traten, sollte nach Ausbruch des Krieges Deutschland bei Durchsicht der in La Chartre in Frankreich gemachten bekannten Aktenkunde um so gründlicher hierüber aufgeklärt werden. Diese Geheimakten des französischen Generalstabes, die nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, beweisen, daß Jugoslawien bereits vor Kriegsausbruch bei Durchsicht der in La Chartre in Frankreich gemachten bekannten Aktenkunde um so gründlicher hierüber aufgeklärt werden. Diese Geheimakten des französischen Generalstabes, die nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, beweisen, daß Jugoslawien bereits vor Kriegsausbruch, eine einseitige Politik des Zusammengehens mit England und Frankreich, das heißt also eine eindeutig gegen Deutschland gerichtete Politik betrieben hat. Sie beweisen zusammengefaßt folgendes:

## Die Wiener Abmachungen

1. Als Frankreich im Sommer 1939, also schon vor Kriegsausbruch, Aufstellung eines französischen Expeditionskorps in der Levante plante, tritt es zugleich auch mit dem jugoslawischen Generalstab in Kontakt. Die ersten vorbereitenden Unterredungen zwischen dem französischen Gesandten in Belgrad und dem jugoslawischen Generalstab über das von Frankreich geplante Saloniki-Unternehmen finden am 19. August 1939 statt.

2. Im November 1939 wurde auf Wunsch der jugoslawischen Regierung und des Generalstabs die Verbindung durch Entsendung einer besonderen militärischen Mission nach Frankreich und die Kommandierung eines Offiziers aus dem Stab General Gamelins nach Belgrad enger gestaltet.

3. In den ersten Kriegsmonaten steht, wie aus den gefundenen Akten einwandfrei hervorgeht, die Haltung Jugoslawiens unter dem Zeichen einer möglichst umfangreichen Unterstützung der Transporte für England und Frankreich und ferner im Zeichen eines regen Nachrichtenaustausches mit diesen Mächten, wenn auch der Schein der Neutralität gewahrt wird.

4. Am 16. April 1940 hat der französische Gesandte in Belgrad eine Unterredung mit dem Kriegsminister Medic über die Aufnahme von militärischen Besprechungen. Jugoslawien entsendet einen besonders vertrauenswürdig

Verbindungsoffizier in das Hauptquartier des Oberkommandierenden der französischen Expeditionskorps in der Levante. Das Saloniki-Unternehmen ist damit der jugoslawischen Forderung sicher.

5. Noch nach dem Zusammenbruch Frankreichs versichern am 1. Juli 1940 die maßgebenden jugoslawischen Stellen dem französischen Gesandten in Belgrad, daß, wenn das Blatt für Frankreich sich wieder wenden sollte, Jugoslawien gewillt sei, sofort an seine Seite zu treten.

Die Dokumente sprechen eine deutliche Sprache. Während seit Ausbruch des Krieges das ganze Bestreben Deutschlands auf eine Lokalisierung des Krieges abzielt und die Lokalisierung alles ist, um dem Balkan die Schrecken des Krieges zu ersparen, setzt Jugoslawien nach außen die Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland fort, stellt sich aber insgeheim zu dieser Zeit bereits eindeutig auf die Seite der Feinde Deutschlands. Trotz Kenntnis dieser Vorgänge und in der Hoffnung, die jugoslawische Politik auf den Weg der Vernunft, nämlich der Verständigung mit der Achse zurückzuführen, hat Deutschland mit einer Großzügigkeit und Geduld, die wohl ihres gleichen nicht kennt, die Politik der Verständigung mit Jugoslawien fortgesetzt. Immer wieder wurden von Seiten Deutschlands und Italiens Versuche unternommen, die jugoslawische Regierung von der Zweckmäßigkeit einer dauernden Verständigung und Zusammenarbeit mit den Achsenmächten zu überzeugen. Diese Politik abteilte in der Einbindung Jugoslawiens zur Beteiligung am Dreimächtepakt.

## Die Wiener Abmachungen

Noch einmal schien es, als ob die Vernunft doch siegen würde, und die verantwortlichen jugoslawischen Staatsmänner die wahren Interessen ihres Landes erkannt hätten. So kam es nach längeren Verhandlungen am 25. März dieses Jahres zum Eintritt Jugoslawiens in den Dreimächtepakt in Wien. Der Inhalt der Wiener Abmachung war folgender:

1. Die Anerkennung der Souveränität und Integrität des jugoslawischen Staates seitens der Partner des Dreimächtepaktes.  
2. Die Zusage der Achsenmächte, daß ein Durchmarsch oder Durchtransport von Truppen sowie irgendeine militärische Hilfeleistung während dieses Krieges von Jugoslawien nicht verlangt werden würde.  
3. Die Zusage, daß im Rahmen der Neuordnung Europas Jugoslawien einen Ausgang zum Adriatischen Meer erhalten würde, der auf den besonderen Wunsch der jugoslawischen Regierung in territorialer Hinsicht unter der jugoslawischen Souveränität die Stadt und Hafen in Saloniki umfassen sollte.

Gegenüber diesen weitgehenden Zusicherungen hat der jugoslawische Staat sich für nichts anderes verpflichtet, als zu einer lokalen Mitarbeit mit den europäischen Mächten, an dem Neuaufbau unseres Kontinents. Denn — das muß hier festgehalten werden — für Deutschland und Italien war bei der Einbindung Jugoslawiens zum Eintritt in den Dreimächtepakt ausschließlich der Wunsch maßgebend, den

jugoslawischen Staat — und zwar in dessen ureigenstem Interesse — für die lokale Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Mächten gegen jede weitere Kriegsausweitung zu gewinnen und ihm gleichzeitig seinen endgültigen Platz im Rahmen der Neuordnung Europas zu sichern.

## Belgrad läßt die Maske fallen

Auf diese geschichtlich einmalige Chance, die einem Staat geboten wurde, der seine Existenz ausschließlich dem Versailles System und der Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verdankt, hat eine Clique von Verschwörern in Belgrad nunmehr eine Antwort erteilt, die als ebenso dumm wie verbrecherisch bezeichnet werden muß. Denn: die jugoslawischen Minister, die mit allen Vollmachten ausgestattet in Wien ihre Unterschriften unter einen Vertrag setzten, und die ihrem Staat die dauernde Sicherheit und dem jugoslawischen Volk eine glückliche Zukunft garantieren sollten, wurden am Tage ihrer Rückkehr nach Belgrad verhaftet. Die Schuld hieran trifft eine Clique von Verschwörern, die damit eine große Verantwortung auf sich geladen hat. Es sind dieselben berüchtigten Verschwörer, deren Terrorakten von jeder den Balkan unsicher machten, die selbst vor Königsmorden nicht zurückschreckten und die im Jahre 1914 durch den Mord von Serajewo den Weltkrieg entfesselten und damit schon einmal unglückliches Unglück über die Menschheit gebracht hatten.

Mit der Machtergreifung dieser Verschwörerklique hat Belgrad nunmehr die Maske fal-

len lassen. Vor einigen Tagen hat mit einem Schlag ein ungeheurer Terror gegen alle Angehörigen der Achsenmächte und der ihnen verbündeten Staaten eingesetzt. Der Führer wurde geschmäht, der deutsche Gesandte wurde öffentlich beleidigt; dem italienischen Gesandten wurde vom General Simovic unerbittlich mit Krieg gedroht; ein Offizier der deutschen Gesandtschaft wurde beschimpft und mißhandelt, deutsche Einrichtungen zerstört und geplündert. Auch in den letzten Tagen hat die Drangsalierung aller Deutschen ein Umfang angenommen, der die Erinnerung an die schlimmste Zeit der Deutschenverfolgungen in Polen wachruft.

## Eindeutige Beweise

Auch die wahre Richtung der jugoslawischen Außenpolitik trat nun offen zutage. Wenn heute von den Nachbarn in Belgrad die Einladung an Jugoslawien zum Eintritt in den Dreimächtepakt, das heißt also die Aufforderung zur lokalen Zusammenarbeit innerhalb der europäischen Völkerfamilie, als ein gegen die jugoslawische Ehre verstoßender Akt hingestellt wird, so zeigt dies die wirkliche Einstellung der heute bestimmenden Kräfte in diesem Lande, die eben keine Befriedigung wünschen, sondern die glauben, nur durch Aufrechterhaltung von Unruhe und Zwietracht ihre egoistischen Interessen verfolgen zu können. Die Handlungen der derzeitigen Machthaber sind demnach auch völlig eindeutig:

1. wurde die Mobilisierung der ganzen jugoslawischen Armee angeordnet;
2. sind englische Generalstabsoffiziere in den letzten Tagen als Verbindungsmänner zur jugoslawischen Armee in Belgrad eingetroffen;
3. wurde durch Entsendung jugoslawischer Generalstabsoffiziere nach Griechenland mit dem in Griechenland operierenden englischen Streitkräften und der griechischen Armee Verbindung hergestellt und
4. sind in den letzten Tagen die unüberleglichen Beweise in die Hände des Reiches gelangt, daß die jugoslawische Regierung in der Person des Generals Simowitsch sich an England und Amerika zwecks Unterstützung mit Truppen, Waffen und Krediten in dem kommenden Kampf gegen Deutschland gewandt hat, Jugoslawien hat also endgültig beschlossene, mit den Feinden Deutschlands gemeinsame Sache zu machen und seine Armee und sein Land England als Aufmarschgebiet gegen Deutschland zur Verfügung zu stellen.

Der Brief des heutigen in Händen der Belgrader Generalclique befindlichen Königs, der nach England schrieb, „er warte nur noch auf den La, an dem Jugoslawien sich gegen die Nazis entscheiden werde, damit er endlich seine Armee übernehmen könne“, und die Antwort britischer Staatsmänner, mit dem Premierminister Churchill an der Spitze, die die Kronbesteigung dieses Königs als die endgültige Festlegung Jugoslawiens auf seinen Englandseier, sind hierfür nur noch eine letzte Bestätigung.

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, diesem Treiben einer verbrecherischen Clique in Belgrad länger zuzusehen und zu dulden, daß Jugoslawien zum Tummelplatz einer kontinentfremden britischen Söldnertruppe wird, wie dies zur Zeit in Griechenland der Fall ist. Sie hat daher den deutschen Truppen nunmehr den Befehl erteilt, die Ruhe und Sicherheit auch in diesem Teil Europas mit allen militärischen Machtmitteln des Reiches wiederherzustellen.

## Systematisch deutsche

Nach der ersten Zerschlagung der baltischen Entrenchungsgruppe, Gebietes wirtschaflichen Schulle aufgehoben, arstanten Schule mehr. schen Herrsch Eisenbahnner ohne Käu enlassen und ihren Familien in diesem G Vorstand zur schriften in fast sämtliche sowie die T waren, wurde schen Vereiner Kulturverantliche Anordn wurden durch bischer Natio die Behörde freien Lauf, waffneten se ihren Rederu signum verdr anhaltungen denführer tot deutscher Zeit jahreide ant Jugoslawie jeichnung ei veranlaßt wo durch eine A festlichkeit au heiten aufme Bolsgruppe die blohe Ver vertrag galt Gruppe an be hie zustehend verhindern, h Nabren bedro Hilfe suchen



Wirkung moderner Waffen und Kriegsergeräte  
Bei einer Besichtigung auf einem Truppenübungsplatz hatten Pressevertreter Gelegenheit, eine Anzahl Kampfwagen sowie verschiedene neu entwickelte Waffen kennen zu lernen. — Hier wird die Bekämpfung eines feindlichen Panzerwagens durch Flammwerfer gezeigt.  
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Attentat des Führers wurde geschmäht, der deutsche Gesandte wurde öffentlich beleidigt; dem italienischen Gesandten wurde vom General Simovic unerbittlich mit Krieg gedroht; ein Offizier der deutschen Gesandtschaft wurde beschimpft und mißhandelt, deutsche Einrichtungen zerstört und geplündert.

Die Friede das kroatische Herrschaft und b gestaltet, red Verden, Kroa aermächten“.

Der serbische pläne beu wendigen at zu verp Die Frie

der Gener goslowskien Feitisch — Staatsstreich sonderem E abgetreten; gemeinen einer Völle eines rraora Nachaufstieg schen Reiches zu einer Ver land gegenü dieser einfe litz Jugosla terdrückung werden im n gen Deutsch fühlten sich jede andere

Wiltkürherr gruppen in g bar nach dem atche hatten befest. Sof blutiger Ter den des Lan wichen dem uuar 1919 e ser Führung diese Gebiete der Stadt W dem Marksp wollte, feuer unbewaffnete legten viele

## Systematisch deutsche

Nach der ersten Zerschlagung der baltischen Entrenchungsgruppe, Gebietes wirtschaflichen Schulle aufgehoben, arstanten Schule mehr. schen Herrsch Eisenbahnner ohne Käu enlassen und ihren Familien in diesem G Vorstand zur schriften in fast sämtliche sowie die T waren, wurde schen Vereiner Kulturverantliche Anordn wurden durch bischer Natio die Behörde freien Lauf, waffneten se ihren Rederu signum verdr anhaltungen denführer tot deutscher Zeit jahreide ant Jugoslawie jeichnung ei veranlaßt wo durch eine A festlichkeit au heiten aufme Bolsgruppe die blohe Ver vertrag galt Gruppe an be hie zustehend verhindern, h Nabren bedro Hilfe suchen



Wirkung moderner Waffen und Kriegsergeräte  
Bei einer Besichtigung auf einem Truppenübungsplatz hatten Pressevertreter Gelegenheit, eine Anzahl Kampfwagen sowie verschiedene neu entwickelte Waffen kennen zu lernen. — Hier wird die Bekämpfung eines feindlichen Panzerwagens durch Flammwerfer gezeigt.  
(Scherl-Bilderdienst-M.)

# Memorandum zur Jugoslawien-Verlautbarung

### I.

Das Attentat von Sarajewo, das die Entfesselung des Weltkrieges herbeiführen sollte, ist von einer serbischen Offiziersclique vorbereitet und geleitet worden. Hinter den jugendlichen Mordern des Erzherzogs Franz Ferdinand stand eine einflussreiche Gruppe serbischer Offiziere, die sich unter der Führung eines höheren Generalstabsoffiziers zu dem Geheimbund "Schwarze Hand" zusammengeschlossen hatten. Der serbischen Regierung sind die Attentatspläne bekannt gewesen, sie hat nicht die notwendigen Schritte unternommen, um die Mordtat zu verhindern.

Die Friedensabkate von 1919 unterwarf das kroatische und slowenische Volkstum der Herrschaft der Serben. Mit deutschen, ungarischen und bulgarischen Volksgruppen teilt sie aus, rechnete sich das neue Königstum der Serben, Kroaten und Slowenen zu den "Siegermächten". Aus dem Staat, der Europa in Brand gesetzt hatte, war ein unentwegter Anhänger des Status quo und ein treuer Trabant der englischen und französischen Politik geworden. Wollig ordnete sich Jugoslawien in die kleine Entente ein, um sein Teil zur Wiederherstellung der 1919 beraubten und gedemütigten Staaten beizutragen. In den Jahren der deutschen Ohnmacht kann die antideutsche Politik Frankreichs und Englands bei allen internationalen Konferenzen auf die sichere Stimme des serbischen Vertreters rechnen, besonders in der Genfer Institution hat sich Belgrad stets in der Rolle des hochachtbaren Friedensvermittlers gefällig gezeigt. Auch während der Wiener Abrüstungskonferenz haben die jugoslawischen Außenminister Marintowitsch und Stojadinowitsch — letzterer heute wieder Mitglied der Staatsregierung Simowitsch — mit besonderem Eifer die französischen Forderungen vertreten: Verwahrung der Wehrlosigkeit der abgerüsteten Mächte, Verlagerung jeder allgemeinen Rüstungsbeschränkung, Schaffung einer rigorosen Sanktionspolitik. Auch der Nachlass der nationalsozialistischen Deutschen Reiches veranlasste Belgrad zunächst nicht zu einer Aenderung seiner im Grund Deutschland gegenüber feindseligen Gesamthaltung.

Mit dieser einseitigen Orientierung der Außenpolitik Jugoslawiens ging eine unerbittliche Unterdrückung und Verfolgung des seit Jahrhunderten im neuen kroatischen Staat ansässigen Deutschstums Hand in Hand. Die Serben fühlten sich als Herrenvolk und unterdrückten jede andere eigenständige Kultur. Unter dieser Willkürherrschaft hatten Kroaten und Volksgruppen in gleicher Weise zu leiden. Unmittelbar nach dem Zerfall der österreichischen Monarchie hatten Venden die ganze Südbanatsmark beherrscht. Sofort begann in diesem Gebiet ein blutiger Terror. Tausende von Deutschen wurden aus dem Lande verwiesen. Weitere Tausende wurden dem unerträglichen Druck. Als Ende Januar 1919 eine amerikanische Abordnung unter Führung des späteren Präsidenten Coolidge diese Gebiete bereiste und sich die Bevölkerung der Stadt Warburg in einer Versammlung auf dem Marktplatz zu ihrem Deutschstum bekennen wollte, feuerten die Serben blindlings in die unbewaffneten Männer und töteten und verletzten viele Frauen, Männer und Kinder.

### Systematische Entrechtung der Volksdeutschen

Nach der endgültigen Grenzfestsetzung trat in den den Serben zugesprochenen Gebieten an die Stelle der blutigen Unterdrückung die systematische Entrechtung und Anebelung der deutschen Volksgruppe. Die deutschen Privatschulen des Gebietes wurden geschlossen, die meisten öffentlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache aufgehoben. Heute gibt es zum Beispiel im arbeitsamen Slowenien keine einzige deutsche Schule mehr. Sofort nach Errichtung der serbischen Herrschaft wurden fast sämtliche deutschen Beamten des Staates und der Gemeinden, Eisenbahnangestellte, Volks- und Mittelschullehrer ohne Rücksicht auf ihre alte Einigkeit entlassen und mit Tausenden gezwungen, mit ihren Familien außer Landes zu gehen. Auch in diesem Gebiet diente die Kararreform als Vorwand zum Raub deutschen Besitzes. Aufschreiben in deutscher Sprache wurden verboten. Fast sämtliche deutschen Vereine, vor allem auch soweit sie Träger des deutschen Kulturlebens waren, wurden aufgelöst. Ihr Vermögen serbischen Vereinen überwiesen. Diejenigen serbischen Kulturveranstaltungen, die nicht durch behördliche Anordnung verhindert werden konnten, wurden durch terroristische Maßnahmen serbischer Nationalisten geächtet. Auch sonst liehen die Behörden den illegalen Terroraktionen freien Lauf. Deutsche Bauern wurden von bewaffneten serbischen Kriegsteilnehmern auf ihren Aedern angegriffen und von ihrem Viehstand verdrängt. Lieberfälle auf deutsche Besitzungen organisierte, deutsche Volksführer totgeschlagen, Schriftleitungen volksdeutscher Zeitungen mit Bomben bedroht und zahlreiche andere Willkürakte verübt.

Jugoslawien war im Jahre 1919 zur Unterzeichnung eines Minderheitenschutzvertrages veranlaßt worden. Aber auch die, Maßlosigkeit, durch eine Klage im Genf wenigstens die Oesertlichkeit auf die traurige Lage der Minderheiten aufmerksam zu machen. Ist der deutschen Volksgruppe praktisch angenommen worden. Schon die bloße Veruluna aus den Minderheitenschutzvertrag galt als "Provokation". Um die Volksgruppe an der Ausübung des ihr vertragsmäßig zustehenden Petitionsrechtes nach Genf zu verhindern, wurde mit Gefängnis bis zu drei Jahren bedroht, wer im Auslande Schutz oder Hilfe suchen würde.

Nach der nationalsozialistischen Erhebung im Deutschen Reich wurde der Druck auf die deutsche Volksgruppe in Jugoslawien womöglich noch verstärkt. Ende November 1933 mußte das deutsche Konsulat in Agram über eine neue Verfolgungsstelle gegen das Deutschstum in Südserbien berichten. Die wichtigsten Orts-

gruppen des nach jahrelanger Verbotszeit wieder zugelassenen deutschen Kulturbundes wurden erneut geschlossen. Die Unbulsamkeit der Serben nahm auf allen Gebieten immer härtere Formen an.

Trotz der äußerst unbefriedigenden Lage der serbischen Innen- und Außenpolitik hat der Führer bald nach der Wacherregung den Versuch unternommen, die Beziehungen zu diesem Staate auf eine neue Grundlage zu stellen. Der zweckmäßigste Anknüpfungspunkt hierfür schien auf wirtschaftlichem Gebiet zu liegen. Durch Abschluß eines atozhägigen Handelsvertrages am 1. Mai 1934, in dem Vorkaufspreise für die jugoslawische Kararproduktion vorgegeben waren, hat Deutschland die entscheidende Hilfe zur Behebung der seit Jahren in Jugoslawien bestehenden Agrarkrise geleistet und die Möglichkeit zu einer Entschuldung des vor dem Ruin stehenden jugoslawischen Bauerntums geschaffen. Hiermit begann eine Entwicklung, die dazu führt, daß Deutschland als Abnehmer von mehr als der Hälfte aller Produkte zum wichtigsten Absatzgebiet Jugoslawiens wird. Jugoslawien erhält in Deutschland einen

großen krisenfesten Markt für seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu guten Preisen. Darüber hinaus findet es in Deutschland die Bereitwilligkeit, an der Erziehung seiner Vordensätze in einer Weise mitzuarbeiten, die im Gegenzug zur bisherigen Leistung bei Industrierungen ausländischen Kapitals die berechtigten Interessen des jugoslawischen Staates in vollem Umfange berücksichtigt. Unablässig hat Deutschland daran gearbeitet, die so in Wirtschaftsförderung begonnene Zusammenarbeit durch die Vertiefung der rein menschlichen Beziehungen von Volk zu Volk auch kulturell zu unterbauen, um so eine Brücke zu schlagen über alte Feindschaften und Gegensätze hinweg, um die Grundlage zu schaffen für eine wahrhafte und dauernde Freundschaft. Auf den Gebieten der Kunst, der Wissenschaften, der Presse und des Sportes wird ein reicher Austausch hergestellt. Der feste Wille eine bessere Zukunft aufzubauen, ist die treibende Kraft aller dieser Bemühungen. Alles Trennende wird zurückgestellt und über den Gräbern der Gefallenen des Weltkrieges reichen deutsche Frontkämpfer den einjigen Segnern die Hand.

## Die jahrelangen Bemühungen zum Ausgleich

So war die Grundlage geschaffen, auf der ein Ausbau der politischen Beziehungen einsetzten konnte. Die wiederholten Besuche des Reichsmarschalls Göring in Belgrad in den Jahren 1934 und 1935 bildeten den Ausgangspunkt einer zielbewussten Verständigungspolitik und im Juni 1937 entsandte der Führer Herrn von Neurath nach Belgrad. Der Telegrammwechsel, der aus Anlaß dieses ersten Besuches eines deutschen Außenministers in der Hauptstadt Jugoslawiens zwischen dem Führer und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch stattfand und in dem beiderseits der Wunsch nach einer weiteren Förderung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten zum Ausdruck kam, zeigte, daß auch in einzelnen Kreisen auf jugoslawischer Seite Verständnis für die dem Frieden Europas dienenden Pläne des deutschen Staatsoberhauptes vorhanden war.

Im Januar 1938 folgte Stojadinowitsch einer Einladung des Führers nach Berlin. In eingehenden Besprechungen, die bei dieser Gelegenheit stattfanden, leate der Führer seine Gedanken über eine Konsolidierung und Befriedung des Balkans dar, wobei er mit der Voraussetzung der Mitarbeit eines freundschaftlichen und politisch starken jugoslawischen Staates ausging. Stojadinowitsch seinerseits nahm diese Ausführungen mit Zustimmung und Befriedigung auf. Niemals und unter keinen Umständen, erklärte er, werde Jugoslawien in einen antideutschen Pakt oder irgendeine antideutsche Koalition eintreten. So war eine weitere Etappe auf dem Wege der

deutschen Verständigungspolitik erreicht und ohne offizielle Verträge eine Atmosphäre geschaffen, die eine weitere Zusammenarbeit der Staaten im Interesse des europäischen Friedens erhoffen ließ. Diese freundschaftlichen Beziehungen erfuhr auch keine Veränderung als zwei Monate später Deutschland und Jugoslawien durch die Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich unmittelbare Nachbarn wurden. Stojadinowitsch wies sofort alle zuständigen Behörden an, eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den deutschen Grenzbehörden im Geiste der deutsch-jugoslawischen Freundschaft aufzunehmen und antiliderseits wurde wiederholt versichert, daß in Zukunft nur noch eine Politik der Freundschaft mit dem neuen mächtigen Nachbarn in Frage komme. Andererseits wurde von maßgebender deutscher Seite der jugoslawischen Regierung erklärt, daß die deutsche Politik nicht über Oesterreich hinausziele und die jugoslawische Grenze unberührt bleibe. Der Führer betonte überdies in seiner Rede in Graz am 8. April 1938, Jugoslawien und Ungarn hätten zu der Wiedervereinigung Oesterreichs dieselbe Haltung eingenommen wie Italien, wir seien glücklich, den Grenzen zu begegnen, die uns der Szorae entzöhen, sie militärisch beschützen zu müssen.

Nach dieser beruhigenden Erklärung über die Sicherheit der deutsch-jugoslawischen Grenze blieb für Jugoslawien als Hauptfrage noch die offene Frage der Grenzen gegenüber den Staaten, auf deren Kosten es sich 1918 vergrößert hatte, in erster Linie gegenüber Ungarn.

## Freundschaftspolitik Stojadinowitschs

Schon bei dem Besuch des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Berlin im Januar 1938 war diese Frage angeschnitten worden und der Führer hatte sich bereit erklärt, bei der Herbeiführung eines Ausgleiches der ungarisch-serbischen Gegensätze die Vermittlung zu übernehmen. Tatsächlich trat auch unter unserer Mitwirkung allmählich eine Entspannung zwischen Jugoslawien und Ungarn ein, die dann schließlich im Dezember 1940 zum Abschluß eines Freundschaftspaktes führte. Auch die Beziehungen Jugoslawiens zu Italien und Bulgarien erliefen in der Zeit der deutsch-jugoslawischen Verständigungsarbeiten eine wesentliche Besserung, so daß die Belgrader Regierung durchaus positive und beachtliche Erfolge ihrer Politik buchen konnte. Gleichzeitig war hiermit ein bedeutender Fortschritt in der von Deutschland und Italien erzielten Befriedung des Südosteuropas erreicht. Diese glücklichen Ergebnisse waren der Erlola der vom Führer eingeleiteten Verständigungspolitik, die bei Stojadinowitsch eine ebenso verständnisvolle wie tatkräftige Unterstüzung gefunden hatte. Anfang Februar 1939 wurde Stojadinowitsch geläutert. Die Erklärungen über die Außenpolitik, die bei dem Regierungswechsel abgegeben wurden, klangen zwar Deutschland gegenüber durchaus freundlich und zeigten unveränderte Fortführung der Freundschaftspolitik in Aussicht. Doch fehlte trotzdem die starke Persönlichkeit, die in der Lage war, diese Politik auch gegenüber allen divergierenden Strömungen der innerpolitischen Parteienkonstellation durchzuführen. Immerhin trat in den offiziellen Beziehungen keine Ver-

änderung ein und Deutschland konnte seine Bemühungen um eine weitere Vertiefung der Beziehungen zwischen Jugoslawien mit allem Nachdruck fortsetzen.

Ein nach außen sichtbares Zeichen des guten Verbältnisses zwischen Deutschland und Jugoslawien bildete der Staatsbesuch des Prinzregenten Paul im Juni 1939 in Berlin. Die Reden, die bei dieser Gelegenheit sowohl vom Führer wie vom Prinzregenten Paul gehalten wurden, brachten die herzliche Freundschaft zwischen beiden Nationen zum Ausdruck. Als gemeinsame Linie ergab sich in den Berliner Besprechungen der unerlöschliche Wille auf dem eingeschlagenen Wege fortzuführen, dessen Wichtigkeit durch die bereits erzielten Erfolge erwiesen war. Der Führer sagte das Ziel dieser Politik in folgenden Worten zusammen: "In Ihrer Anwesenheit, Königliche Hoheit, sehen wir eine freundliche Gelegenheit zu einem offenen und freundschaftlichen Meinungsaustausch, der — davon bin ich überzeugt — für unsere beiden Völker und Staaten nur nutzbringend sein kann. Ich glaube daran um so mehr, als ein fest begründetes vertrauensvolles Verbältnis Deutschlands zu Jugoslawien nun — da wir durch die geschichtlichen Ereignisse Nachbarn mit festgelegten gemeinsamen Grenzen geworden sind — nicht nur einen dauernden Frieden zwischen unseren beiden Völkern und Vändern sichern wird, sondern darüber hinaus auch ein Element der Veruhigung für unseren nervös erregten Kontinent darstellen kann. Dieser Friede aber ist das Ziel aller jener, die wirklich aufbauende Kräfte zu leisten gewillt sind."

## Störungsversuche der Westmächte

Von den Westmächten ist die deutsch-jugoslawische Freundschaftspolitik von Anfang an mit Abneigung und Uebelwollen verfolgt worden. Die Störungsversuche und die Bemühungen, Jugoslawien in ihr Lager zurückzuführen, nahmen einen verstärkten Umfang an, als mit dem Sturz Stojadinowitsch die strikte Führung der jugoslawischen Innen- und Außenpolitik gelockert wurde und die westlich orientierten antiserbischen Militärkreise wieder starken politischen Einfluss gewinnen konnten.

In der auf die Einkreisung Deutschlands gerichteten Politik, die seit dem Frühjahr 1939 unter englischer Führung von den Alliierten betrieben wurde, ist unter diesen Umständen — wie aus den in Frankreich aufgefundenen Akten des französischen Generalstabs hervorgeht — von Anfang an auch mit Jugoslawien als einem wichtigen Glieder der südlichen Front gerechnet worden. Schon im Juli 1939 wurde

der Befehl zur Aufstellung eines Expeditionskorps in der Levante gegeben. Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges begannen Vorbereitungen, um dieses unter dem französischen Generalwegand stehenden Expeditionskorps im geeigneten ercheinenden Zeitpunkt nach Saloniki und dort einen Kristallisationspunkt für die geplante Balkanfront entstehen zu lassen. Die Alliierten versprachen sich von dem Zusammenstoßen der Balkanvölker nicht nur einen wesentlichen Zuwachs an neuen Hilfsstruppen — dessen Aufmarsch von Gamelin auf hundert Divisionen gerechnet wurde — sondern sie hofften auch durch die Verstärkung der Blockade die wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands zu vollenden und durch die Erweiterung der Kriegsgebietspläne neue ausgedehnte "Abwägungsfrenten" zu schaffen, an denen die deutschen Kräfte sich zerplittern und allmählich aufreiben sollten.

Im Zusammenhang mit dieser weit gestreck-

ten Kriegsplänen haben die Alliierten schon im Frühjahr darauf hingearbeitet, sich der Unterstützung der jugoslawischen Armee und Regierung mit dem Ziel einer späteren Balkenhilfe zu vergewissern. Noch vor Kriegsbeginn am 19. August 1939 hat der französische Gesandte in Belgrad eine erste vorbereitende Unterredung mit dem jugoslawischen Generalstabschef, wie der französische Militärattache nach Paris berichtet. Diese Unterhaltung war dazu angetan, günstige Ausichten für die weiteren eingehenden Erörterungen dieser Frage zu eröffnen. Drei Monate später kann der Militärattache melden, daß jugoslawischerseits inzwischen bereits Maßnahmen getroffen seien, um die Leistungsfähigkeit der Eisenbahn nach Saloniki zu steigern. Rummehr hält es das Oberkommando der Alliierten für angezeigt, die Aufstellung Jugoslawiens auch durch Wirtschaftslieferungen zu unterstützen. Auf Wunsch der jugoslawischen Regierung und des Generalstabs werden die Verbindungen durch Entsendung einer besonderen Mission nach Frankreich und die Kommandierung eines Offiziers aus dem Stabe General Gamelins nach Belgrad euer gehalten.

### Jugoslawische Hilfeleistung für die Alliierten

Gleichzeitig stellt sich die jugoslawische Regierung, die nach außen geistlich den Schein der Neutralität zu wahren sucht, insbesondere mit ihrem Generalstab den Alliierten zur Verfügung, um deren militärischen Interessen nach Möglichkeit Vorstuch zu leisten. Alle Transporte von Kriegsmaterial, die die Alliierten für Polen bestimmt hatten, werden durchgelassen. Transporte, die von Deutschland ausgehen, für Deutschland bestimmt sind oder irgendwie deutschen Interessen dienen könnten, werden angehalten, verhoört, ja sogar nach Hafen umgeleitet, wo sie von den Alliierten nutzbar gemacht werden. Des weiteren letzte, wie die Telegramme des französischen Militärattaches erkennen lassen, ein reager Nachrichten-austausch zwischen den Alliierten und den militärischen Stellen Jugoslawiens ein und auch die Nachrichten über die Lage in Deutschland, die von den politischen Stellen weitergegeben werden, zeigen mit aller Deutlichkeit, wie weit sich die jugoslawische Regierung innerlich bereits von der Neutralität entfernt hat.

Als im Frühjahr 1940 die Vorkaufpläne der Alliierten in den Vordergrund traten, werden die Bemühungen verstärkt, um zunächst immer noch unter Wahrung der äußersten Neutralität Jugoslawiens Mitwirkung sicherzustellen. Am 16.9. hat der französische Gesandte in Belgrad im Einvernehmen mit dem Prinzregenten eine Unterredung mit dem Kriegsminister Medic, in der darüber verhandelt wird, in welcher Weise die Generalstabsbesprechungen erneut aufgenommen werden können. Mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung der Luftwaffe wird jetzt in erster Linie eine Unterstützung der Flugabwehr vorgeschlagen und dabei, um das Geheimnis zu wahren, vereinbart, daß die beteiligten Offiziere nur in Zivil auftreten dürfen. Gleichzeitig sagt der jugoslawische Kriegsminister zu, daß ein Offizier, der das besondere Vertrauen der militärischen Führung genießt, als Verbindungsoffizier zu dem Chef des interalliierten Expeditionskorps, General Wegand, entsandt werden soll. Hiermit war die Entscheidung Jugoslawiens gefallen und die Aufnahme des Königreiches in das Lager der Alliierten vollzogen. Nur die Aufgabe des Saloniki-Unternehmens und der überraschend schnelle Zusammenbruch Frankreichs haben diese Entscheidung nicht zur Auswirkung kommen lassen, doch versicherten am 11.6. politische und militärische Stellen dem französischen Gesandten, daß, wenn das Blatt für Frankreich sich wieder wenden würde, Jugoslawien gewillt sei, sofort an seine Seite zu treten.

### Englands Druck

Dieser Tatbestand war der deutschen Regierung bekannt, als sie im Herbst 1940 dazu schritt, auch die Staaten des Südozidents in Europa zum Beitritt des Dreimächtepaktes einzuladen. Sie bemühte sich nicht mit dem Beitritt der Neuordnung von vornherein freundschaftlich zugewandten Mächte Ungarn, Rumänien, Slowakei und Bulgarien, sondern bot auch dem bisher abseits stehenden Jugoslawien den Beitritt an, denn nur eine Zusammenfassung aller südosteuropäischen Staaten in das System des Paktes konnte die Gewähr für die Verwirklichung seiner hohen Gesamtziele bieten. Unter dem Einfluß der von Großbritannien angewandten Druckmittel, die in drohend gehaltenen diplomatischen Notizen und Bemerkungen, die in einer der seiner Lage zurückstreichenden Bearbeitung der öffentlichen Meinung bestanden, hatte die damalige jugoslawische Regierung lange gezögert, den entscheidenden Schritt zu tun.

Der Entschluß der jugoslawischen Regierung, trotz des englischen Druckes am 25. 1. in Wien das Beitrittsprotokoll zu unterschreiben, ist wesentlich dadurch erleichtert worden, daß Deutschland bereit war, den aus der geographischen Lage Jugoslawiens sich ergebenden Sonderwünschen weitgehend Rechnung zu tragen. Indem es die jederzeitige Respektierung der Souveränität und territorialen Integrität des Staates zusicherte und von Anfang an ausdrücklich auf den Durchmarsch und Durchmarschtransporte von Truppen sowie auf irgendeine militärische Hilfeleistung während dieses Krieges verzichtete. Besonders nach auch auf jugoslawischer Seite die Hoffnung mitgesprochen haben, aus dem zu erwartenden Zusammenbruch des griechischen Staates gebietsmäßig Nutzen ziehen zu können. Auf besonderen Wunsch der jugoslawischen Regierung wurde ihr die Zusage gemacht, daß im Rahmen der Neuordnung Europas Jugoslawien einen Ausgang zum Adriatischen Meer erhalten würde, der die jugoslawische Souveränität in Stadt und Hafen Saloniki mit umfassen sollte.



Subball in Zahlen

Table with subball statistics: Länderspiel, Meisterschaftsspiele (Gruppen- und Freundschaftsspiele), and Meisterschaftsspiele im Reich (Bereiche 2-17).

65 000 erlebten einen eindrucksvollen 7:0-Sieg über Ungarn

Der deutsche Sturm hat im Kölner Länderkampf großartige Leistungen geboten

Berlin, 6. April. Zwei Jugendmannschaften der SA-Gebiete Rhein-Raden und Weidland unterhielten die Zuschauer mit gutem Fußball aufs beste. Sie sorgte unter dem großen Beifall des dichtgedrängten Zuschauers dafür, daß seinem der 65 000 Zuschauer die Zeit bis zum Beginn des großen Spiels zu lang wurde.

Gjifos abgewehrten Hanreiter-Planke abschließt. Ungarn erwidert, kommt aber nicht über die deutsche Verteidigung hinaus. Dann liegen die Deutschen wieder im Angriff. Schön und Kobierst spielen sich prachtvoll durch. Der blitzsaubere Spitzwinkelschuß des Linksaußen wird gerade noch aus der oberen Ecke abgewehrt. Der deutsche Sturm ist prachtvoll in Fahrt, fortgesetzt bestürmt er das Tor der Gäste. Die Angreifer verstehen sich ausgezeichnet. Da wird Walter am Elfmeterpunkt unfair gelegt, der Schiedsrichter pfeift nicht. Der Kampf gewinnt an Temperament.

Tor zum Eckball lenken. 4:1 steht die Eckballserie für Deutschland, das auch weiterhin im Angriff liegt. Kurz vor Seitenwechsel kommen die Ungarn noch einmal auf durch. Sie erzielen einen Strafstoß an der Strafraumdecke, schießen jedoch das Leder neben den Pfosten. Der zweite Akt. Nach einigen Minuten verhaltenen Spieles sind die Deutschen wieder ganz bei der Sache. In prachtvollem Zusammenpiel tragen sie auf dem linken Flügel einen geschlossenen Angriff vor, als letzter erhält Bahemann den Ball. Im oberen Torfeld landet sein präziser Schuß. 4:0 in der 52. Minute. Nun sind sie nicht mehr zu halten. Schön wird auf der Strafraumlinie gelegt, Janeš legt sich das Leder, seine Bombe kann Gjifos gerade noch über die Latte lenken. 65 000 Zuschauer geraten darauf über eine Glanztat von Schön außer Fassung: Mit dem Rücken zur Torlinie der Ungarn liegend, erhält er einen hohen Ball, schlägt einen Rückwärtsstoß, nimmt das Leder über sich ziehend mit und befördert es in der 62. Minute kunstgerecht zum fünften Treffer ins äußerste obere Torfeld. Vier Minuten später geht Bahemann an fast von der Mittellinie aus allein durch, überläuft alles und schießt kraftvoll ein. Die Deutschen führen 6:0. Bahemann verläßt infolge Verletzung das Feld, erscheint aber, zur Freude aller, bald wieder. Das Spiel wird etwas offener, nachdem sich die Ungarn noch einmal mit allen Mannern energisch ins Zeug geworfen haben; aber die deutsche Verteidigung steht. Insbesondere Jones sorgt immer wieder für Luft vor dem Tor. Bläßsch erhält wieder Schön eine schöne Vorlage von Walter und schon zappelt in der 82. Minute der siebente Treffer im ungarischen Netz. Bei einer weiteren abschließenden Drangperiode der Deutschen klingt das Spiel aus. Glanztat des deutschen Sturmes. Die deutsche Mannschaft spielte das Spiel ihres Lebens, sie hat die starke ungarische Vertretung buchstäblich niedergeworfen. Ueberwältigenden Anteil an diesem sensationellen Erfolg hat vor allem die Fünferreihe, die sich in einer Geschlossenheit und Schultkraft vorstellte, wie sie bisher nie in Erscheinung trat. Walter führte den Sturm vorreißend, die beiden Flügel paßten sich ihm makellos an und so erkund ein Gebilde, das einfach nicht mehr zu halten war. Die Hintermannschaft der Deutschen und die Läuferreihe wurden nicht vor allzu schwierige Probleme gestellt. Die Ungarn fanden sich zu keiner Minute, dank des aufopferungsvollen und eifrigen Spieles der Deutschen, zusammen. Ihr Sturm litt an gegenseitigem Verständnis, die Läufer hatten oft den Kontakt zu der Angriffreihe verloren und die Verteidigung wurde infolge des rasanten Spieles der Deutschen auseinandergerissen und machtlos den Aktionen der National-Elf preisgegeben. Schiedsrichter Escartin leitete das Spiel zur vollen Zufriedenheit. Mit einem Jubel der Begeisterung empfingen die Besucher ihre Sieger, die sie auf den Schultern vom Platz trugen.

Geglückte Revanche der Rasenspieler

SD Waldhof — DJR Mannheim 1:4

Mannheim's großer Lokalstolz, das „Spiel der Spiele“, wachert seine Rote und bleibt für alle Zeiten unspierbar. Selbst in diesem Treffen, in dem es, da die tüchtigen Redaktoren als laufende Dritte das Spielband zerrissen haben und Meister werden konnten, nur um die Ehre des Tages ging, feierte der alte Rivalengeist Auferstehung. Sieger in diesem Ringen der Altmeister sollte der VfR werden, der, gestützt auf eine Bombenabwehr in der ersten Hälfte so großartig und schwingend zu spielen wachte, daß bei der Pause das Treffen für ihn bereits gelaufen war. Die Waldhöfer Jungen zogen nach Wiederbeginn wohl mächtig vom Leder, um den Vorsprung ihres Gegners aufzuholen. Sie bissen jedoch an der Dedung des VfR auf Granit. Schneider und Siegl, diese großen Stammspieler, fehlten eben doch zu sehr. Das Tor hütere der junge Blas. Das er zwei Treffer passieren ließ, die ein Fächer gehalten hätte, ist durch mangelnde Erfahrung begründet. Der VfR Mannheim, dessen größte Leistung in dem Treffen gegen den VfR Mühlheim in erster Linie mit dazu beigetragen hat, die Meisterschaft von Baden für die Mannheimer Fußballgemeinde zu retten, hat sich mit größtem Eifer und in achtunggebender Ausdauer geschlagen. Der Sturm war nicht nur eifern bestrebt, der Rückwehr der Blau-Schwarzen die Stürze zu bieten, er verstand vielmehr dieselbe im ersten Spielabschnitt mit gut und genau angelegten Angriffen hart durcheinanderzuwirbeln. Luz — oft hart dazwischengenommen — ist keine Panne in guter Fahrt und die Verbinder Striedinger und Müller blieben um eine klare Linie besorgt. Danner wußte sich als Flügelstürmer prächtig durchzusetzen. Die Fünferreihe hat wirkungsvoll zersplittert. Erth ließ nur wenige Chancen und Kobier wie Fütterer strahlten oft wahre Energiequellen aus. Kofling und Conrad verteidigten mit weiten Abschlagen und der flinke Jacob im Tor war ein wachsender Hüter. Frühzeitig war der VfR in Front gegangen. Eine Flanke von Danner war famos zur Mitte gekommen, und Schwarz hat großeartig eingeleitet. In der 26. Minute eroberte der VfR, nachdem bis dahin der Waldhof eine Reihe schwieriger Gegenangriffe gelandet hatte, mit einem Bombenstraßstoß von Müller auf 2:0. Drei Minuten vor dem Wechsel schoß Fütterer aus dem Hinterhalt den 3. Treffer. Nach der Pause drehten die Blau-Schwarzen ganz gewaltig auf. Minutenlang herrschte im Strafraum des VfR diese Luft und nur mit vereinten Kräften vermochte der VfR sein Tor reinzuhalten. Erb und Lortwart Jacob praktisierte so sehr aufeinander, daß es außerhalb der Kampfbahn heißerente Gemüter gab. Erb holte mit einem Handelfmeter den ersten Gegentreffer auf und dann hatte VfR Glück, als Keib in höchster Bedrängnis das Leder ins eigene Netz geschwunden hatte und der Spieler eine Schande vorher wegen einer Regelwidrigkeit abgepfiffen hatte. Trotz dauernden Drängens vermochte der Waldhof keine weiteren Treffer aufzuholen. Der VfR hatte mehr Erfolg. Danner war durchgegangen und schoß fast mühelos den 4. Treffer. SD Waldhof: Glas; Maier, Engelhardt; Zättle, Rauber, Kama; Ziffing, Molenda, Erb, Kemm, Zrieder. VfR Mannheim: Jacob; Conrad, Kofling; Fütterer, Keib, Kobier; Danner, Striedinger, Luz, Müller, Schwarz. Schiedsrichter: Ströbner (Heidelberg).

Uffz. Krenholz badischer Waldlaufmeister

W. K. Mannheim, 6. April.

Die diesjährigen badischen Kriegswaldlaufmeisterschaften kamen in Schwellingen zum Austrag, wo der TV Schwellingen alles zum Gelingen dieser Meisterschaften beigetragen hat. Das Meidergebnis war diesmal mit 50 Teilnehmern verhältnismäßig schwach ausgefallen. Da aber der größte Teil der Aktiven keine Reibungen auch einbüßte, konnte man doch mit der Beteiligung zufrieden sein. Im Hauptlauf wurde Hokenberger, 46 Mannheim, vernicht, der seinen Urlaub bekommen hatte. Dafür war aber der Freiburger Krumbolz überraschend zur Stelle. Krumbolz war dann auch der Mann dieses Rennens, der sich schon früh einen entscheidenden Vorsprung sicherte und, nachdem der Heidelberger Lenz wegen einer alten Verletzung ausgeschieden war, als weit überlegener Sieger die Meisterschaft nach Hause lief. Bei den Sprintern, die nur etwa 800 Meter zurücklegten, endete der Heidelberger Woller vom TV 46 in Front. Den 5000-Meter-Lauf entschieden die beiden Waldhöfer für sich: Koder, Turnerschaft Räterial, machte sich diesmal mit einem guten dritten Platz zufriedengeben.

Mannheimer Siege gab es einmal beim Lauf der Aktiven, in dem Willi Abel um Klassen überlegen war, sowie bei den Frauen. In dieser Klasse gewann Demand, Post, den Einzellauf, während im Mannschaftslauf der TV Rheinau nicht nur am stärksten vertreten war, sondern sich auch am besten placierte. Ergebnisse: Badische Meisterschaft, 10 000 Meter: 1. Uffz. Krumbolz (TV Freiburg) 37:23; 2. Gmahl (Reichsbahn-TV Karlsruhe). Rahmentragprogramm: 5000 Meter: 1. Richtig (Reichsbahn Weidhof) 17:46; 2. Lütke (Reichsbahn Weidhof) 18:06; 3. Woder (Turnerschaft Räterial) 18:35. 1000 Meter, Sprinter: 1. Walter (TV 46 Heidelberg); 2. Schwanmann (VfR Karlsruhe); 3. Lomari (VfR Mannheim); Mannschaftslauf: 1. VfR-TV Mannheim. Alle Herren, 2000 Meter: Klasse A: Abel (TV Rheinau); 2. Gmahl (TV Weidhof); 3. Gschlecht (TV Heidelberg). — Klasse B: Koder (TV 78 Heidelberg); 2. Haas (TV Schwellingen); 3. Burtini (TV Rheinau). Frauen: 1. Demand (VfR-TV) 2:41; 2. Burtini (TV Rheinau) 2:45; 3. Gmel (VfR Heidelberg) 2:48.1. Mannschaftslauf: 1. TV Rheinau 9 Punkte.

Germania — MTS (kampflos für MTS) Ho. Mannheim, 6. April. Trotz aller Bemühungen von Germania gelang es diesem Verein leider nicht, zum letzten Spiel gegen MTS eine Mannschaft aufzubringen, wodurch letztere kampflos beide Punkte erhielt und somit Meister in der Gruppe Baden wurde. MTS hatte zu diesem letzten Gang eine außerst spielstarke Elf ins Feld führen können, was schon im Hinblick auf den am 20. 4. 41 in Mannheim gegen den Süddeutschen Sportklub 80, Frankfurt, stattfindenden ersten Kampf um die Deutsche Meisterschaft eine wertvolle Vorbereitung gewesen wäre. Wir Mannheimer freuen uns besonders, daß es einem Verein unserer Stadt dieses Jahr gelungen ist, den hohen Titel zu erringen, um so mehr, als gerade MTS mit ihrer jungen Mannschaft, mit verbesserter Energie das einmal ins Auge gefaßte Ziel auch tatsächlich erreichte. — Wir gratulieren herzlich!

Table with women's sports statistics: Spiele gew. un. verf. Tore Pkt. for various clubs like VfR, TV 46, Germania, etc.

Freundschaftsspiele: VfR — Borussia Borms 2:2, TVR 46 — TVG Lu. 3:5, Frauen: TV 78 Heidelberg — TV Franfenthal 1:2.

Der „Tag des deutschen Rudersports“ in Straßburg und Mannheim

(Eigener Drahtbericht unseres nach Straßburg entsandten Sonderberichterstatters)

Straßburg hat heute sein feischichtiges Kleid angelegt. Auf der Terrasse des Kobanischlosses zeigte sich ein buntes Gewirr von Uniformen der Wehrmacht, der Partei und des NSRV. Die Straßburger Ruderer haben ihren schönsten Tag, am Vorabend waren die Kameraden aus dem Elsaß zusammen mit ihren Kameraden aus Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt und sogar Berlin und Wien zu einem herzlichen Kameradschaftsabend vereint, in deren Mitte die großberzige Rede des Reichsfachamtsleiters, des Präsidenten Pauli, der als Elfmutter vor nahezu 50 Jahren als Gymnasiast seine Jugend und als hoher Beamter seine Mannesjahre hier verbracht, bald den richtigen Kontakt hergestellt hatte, um die Herzen und Jungen des Elsässer Ruders zu lösen.

Ruderern des Elsasses mit Bootstiftungen zu helfen. Es war die Grundlage geschaffen, um dem Rudern am Sonntag die richtige Stimmung zu geben. Ein festliches Bild war es, als der General in Straßburg mit seinen Stabsoffizieren, der für den Rudersport begeisterte Stabsoberkommissar Dr. Ernst, hohe Kommandooffiziere von Partei und Wehrmacht sich auf der historischen Terrasse an der Ill unter dem Zauber und der Macht des deutschen Straßburger Münsters und gegenüber den historischen Häusern und Dächern des Schiffskutstaden einfanden, um dem Weisen einer Requiemskapelle zu lauschen. Anzwischen hatten sich von allen Seiten zahlreiche Boote auf der Ill vor der Terrasse eingefunden. Von Mannheim war ein flotter Bieker der „Amicitia“ vertreten, der mit dem Vereinsführer der „Amicitia“ nach Straßburg eingeladen war. Ebenso begrüßten der Reichsfachamtsleiter Rudern, Kamerad Galura und die Bereichsfachamtsleiter Rudern, Fräulein

Ricks, die befreundeten Ruderer und Ruderinnen des Elsaß. Frankfurt war da mit einem Ruderertrio aus verschiedenen Vereinen zusammengesetzt, unter ihnen der Profektor der Straßburger Ruderer, Kamerad Ringenau. Es war ein frohes, buntes Ruderfolk, das den ernst und doch so heiteren Worten des Reichsfachamtsleiters lauschte, denen das Anerkennungsbekenntnis des „Elfmutter Pauli“, des Reichsfachamtsleiters Rudern, folgte. Nach den Kommandoworten bewegte sich eine große und bunte Ruderschwemme die Ill abwärts und gab damit dem Rudertag 1941 vom deutschen Straßburg aus den Auftakt, den seine Stellung im deutschen Sportleben nach seinen Leistungen voll und ganz verdient. Die neuesten politischen Ereignisse fallen mit dem „Tag der Ruderer“ zusammen, und der Führer wird sich auf diese Ruderer Kameraden und Kameradinnen verlassen können, denn ihr Geist ist ergebend.

Die Meister der 20 Bereiche

- Ostpreußen: VfB Königsberg
Pommern: LSV Stettin
Berlin-Brandenburg: Tennis-Borussia Berlin
Schlesien: VfR Gleiwitz
Sachsen: Dresdener SC
Mitte: 1. SV Jena
Nordmark: Hamburger SV
Niederrhein: Hannover 96
Westfalen: Schalke 04
Niederrhein: TuS Helene Altenessen
Mittelrhein: VfL 99 Köln
Hessen: Borussia Fulda
Südwest: Kickers Offenbach
Baden: VfL Neckarau
Elsaß: FC 95 Mülhausen
Württemberg: Kickers Stuttgart
Bayern: 1905 München
Ostmark: Rapid Wien
Südostland: HSG Prag
Ostland: Preußen Danzig

Dzhingis Khan gewann mit „Weise“

Berlin, 6. April. Die Karlshorster Sonntagrennen waren wieder ausgedehnter besucht und boten, sportlich gesehen, viel Abwechslung. Das Treskow-Tagesrennen als Hauptnummer des Tages wurde eine leichte Beute von Dzhingis Khan, der unangefochten mit „Weise“ gegen Titel und Staatsbotin gewann. Der Erfolg wurde ihm durch das vorzeitige Ausscheiden von Herzbuße und Tubaner sehr erleichtert. Herzbuße fiel gleich am ersten Sprung und Tubaner wurde der Doppelsprung zum Verhängnis, wobei sich Jodeli Unterholzner eine Knieverletzung zuzog. Zu Doppelerfolgen kamen die Heeresreit- und Fährschule mit den beiden Franzosen Ponce und Siffert, sowie Otto Schmidt, der in Hellenfisch und Broock seine ersten Sieger im neuen Rennjahr startete.

Anrudern in Mannheim-Ludwigshafen

Der Start des neuen Rudersjahres in Mannheim-Ludwigshafen

Kr. Mannheim, 6. April. Wie im ganzen großdeutschen Raum, so waren auch in der Ruhrhochburg Mannheim-Ludwigshafen am Sonntagmorgen vor den geschmiedeten Bootshäusern am Rhein und Neckar die Ruderer und Ruderinnen angetreten, um hier gemeinsam den Start in das neue Rudersjahr 1941 zu begeben. Als Symbol waren Rennboote aufgestellt, um die sich unsere Jugend scharte. Nach feierlicher Flaggenhisung, dem Gedächtnis an dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden, sowie der an den verschiedenen Fronten kämpfenden Ruderpolitiker ermahnten die verschiedenen Sprecher ihre jungen Sportler, im Geiste aller Ueberlieferung nun auch im bevorstehenden neuen Rudersjahr in ritterlichem Kampf für die Ehre des Rudersportes einzutreten. Mit dem Gruß an den Führer klangen die Feiern aus und anschließend hörte man beim Gemeinschaftsessen vom wieder deutschen Straßburg die Worte des

Reichsfachamtsleiters sowie die Lesung des Reichsfachamtsleiters Pauli. Nach Einnahme des Gemeinschaftsessens rüsteten sich die verschiedenen Vereine zur alljährlichen ersten gemeinsamen Ausfahrt am Rhein und Neckar. Auf dem Rhein bot das stattliche Aufgebot des Mannheimer Ruderclubs sowie des Ludwigsruhener Ruderclubs den vielen Sonntagspaziergängern einen schönen Anblick. Auf dem Neckar war es nicht anders. Hier hatten sich die Männer und Frauen des Mannheimer Ruderclubs sowie des Mannheimer Ruderclubs, ein imposantes Stehdickicht gegeben und eindrucksvoll die Schönheit des Rudersportes demonstriert. Anschließend gab es allenthalben in den Bootshäusern kameradschaftliche Zusammenkünfte und wie hier, so schaut man im Ruderlager trotz des Krieges hoffnungsvoll auf die nun einsetzende Rudersaison.

Badens HJ-Ringer führend

III. Hallenkampfspiele der HJ in Stuttgart M. Mannheim, 6. April. Samstagvormittag wurden die Entscheidungskämpfe im Ringen in allen acht Klassen durchgeführt. Von den badischen Ringern haben sich bis zu den Endkämpfen durchgeschlagen: Hermann Feudenheim im Fliegengewicht; Hermann Feudenheim im Leichtgewicht; Hermann Feudenheim im Mittelgewicht; Hermann Feudenheim im Halbschwergewicht. Im Fliegengewicht war, wie schon berichtet, Spay-Feudenheim unbesiegt. Mit 0 Fehlertupfen wurde er Deutscher Meister. Sein Vereinskamerad Ullrich wurde in dieser Klasse 7. Sieger. Im Bantamgewicht kam Bad-Feudenheim auf den zehnten Platz. Im Federgewicht konnte sich Müller-Feudenheim bis zum 4. Platz durchschlagen. 6. Sieger wurde Manfred Spay-Feudenheim. Sein Vereinskamerad Niedermann konnte den 8. Platz belegen. Im Leichtgewicht hatte es Hermann Feudenheim mit drei guten Gegnern zu tun. Er besiegte noch Finkenlieb, Gebiet Westfalen, dann Bilfowski, Gebiet Sachsen und Schulze, Gebiet Mittelland. Nachdem er bei den Vorkämpfen von dem Sieger dieser Klasse, Schmitz, Gebiet Württemberg, eine Punktniederlage bekommen hatte, kam er nur noch auf den zweiten Platz. Im Bantamgewicht tritt erlit Weber, Sandhofen, bis zu den beiden letzten Kämpfen keine Niederlage. In der Entscheidung kam er nur noch auf den 5. Platz. Im Mitteltgewicht hatte Ries, Feudenheim, (Kriegsmarine) noch einen schweren Gegner in Hen, Berlin, den er aber einwandfrei nach Punkten besiegen konnte. Ries kam auf den zweiten Platz. Im Halbschwergewicht stand Kern, Feudenheim, bis zu den Entscheidungskämpfen ebenfalls ohne Punktverlust. Er landete auf dem dritten Platz. Die Leistungen der Feudenheimer Jugend sind hoch zu werten. Kein Verein aus dem ganzen Reichsgebiet hatte diese Erfolge aufzuweisen wie Feudenheim.

Mannheim 07 und TSG Blankstadt behaupten sich

07 Mannheim — Phönix Mannheim 1:0 07 eröffnete das Spiel mit rasanten Angriffen, aber auch der Phönix kam bald in Schwung und wurde im Felde ein gleichwertiger Gegner. Vor dem Tore allerdings war der Gastgeber weit gefährlicher und ihn und wieder stiegen im Phönix-Strafraum, ganz gefährliche Sachen, die aber mit Glück und Geschick immer wieder abgelenkt werden konnten. Später konnten auch die Gäste mit schneller Durchdringung das 07-Tor einige Male erfolglos gefährden, aber auch hier blieben die Erfolge aus. Nach der Pause wurden in forschen Aktionen beide Tore oft hart bedrängt. Vorübergehend konnte der Phönix den Kampf in die Hälfte des Gegners verlegen, dann aber wurde der Druck der gastgebenden Mannschaft immer härter und in der 15. Minute schoss Rallik in bedrängter Lage den einzigen und siegreichenden Treffer des Tages. Schiedsrichter Zenn (Blankstadt).

aus einem Gedränge durch Verh. Dadurch gerieten die Bierheimer etwas durcheinander. Adam ist der Schütze des dritten Treffers nach schönem Alleingang und schließlich löste Berg nach einer Ecke das vierte Tor für die Hemsbacher ein.

08 Mannheim — Germania Friedrichsfeld 4:3 Torreich verlief dieses Treffen am Waldpark und die Ober, die kurz nach der Pause mit 4:1 in Front lagen, hatten gegen Schluss noch alles aufzubieten, um mit einem knappen Sieg die sehr nötigen Punkte zu sichern. Friedrichsfeld hatte einen guten Start und nach längerem Drängen konnte denn auch der Mittelfürmer die Führung schaffen. Drei Tore von Lippner, innerhalb weniger Minuten, brachten das Spiel bis zur Pause auf 3:1 für 08 und kurz nach dem Wechsel war Lippner sogar ein viertes Mal erfolgreich. Damit war auch das Pulver der Ober verschossen, denn Friedrichsfeld kam später stark auf, erzielte ein zweites und drittes Gegentor und der Ausgleich lag zuweilen stark in der Luft, so daß 08 froh sein konnte als Schluss war.

VfZuK Feudenheim — Alem. Ibersheim 7:0 Einen hohen, dem Spielverlauf aber nicht ganz entsprechenden Sieg, errang Feudenheim, durch drei Rheinländer Gastspieler auf den Posten des rechten Verteidigers, Mittelländers und Mittelfürmers auf verhärt, gegen die mit Aufstellungsjahren beladete Alemannia. Bis zur Halbzeit schon hatte Feudenheim durch den Halbfinken Bad und den Mittelfürmer Reibage (2) einen entscheidenden Vorsprung von 3:0 Toren erzielen können. Nach dem Seitenwechsel konnte Ibersheim das faire Spiel einige Zeit offen gestalten. Der schwache Sturm aber hatte großes Verh. Vor dem Tore. Außer zwei Latenschnitten von Schulte kam nichts heraus. Feudenheim dagegen war glücklicher. Innerhalb weniger Minuten konnte die Torzahl verdoppelt werden. Zunächst stellte Reib auf 4:0, dann erhöhte Walter mit zwei auf das Konto der alku leichtfertigen Ibersheimer Verteidigung entfallenden Toren auf 6:0. Fast mit dem Schlusssiffel stellte dann Walter das Endergebnis 7:0 für Feudenheim her. — Schiedsrichter: Reicht-Wallstadt.

Räferal — Seckenheim 7:0 Die Räferaler Blau-Weißen freuten gegen die von viel blutungen Spielern besetzte Seckenheimer Elf ein kleines Schützenfest, das beinahe ein zweistelliges Endergebnis gerechtfertigt hätte, wenn der Räferaler Sturm besonders in der ersten Halbzeit besser geschossen hätte. Die meiste Zeit waren die Gastgeber weit überlegen und warteten auch mit der besten Technik auf Seckenheim kam zeimweise sehr schön durch, doch erwies sich das gegnerische Schutzziro als unüberwindlich, wozu noch verschiedene Male Schußloch kam. Während der ersten Halbzeit langte es Räferal nur zum 1:0 auf Fernschuß von Vogt und erst während der zweiten 45 Minuten kam es trotz Gegenwind durch Tor von Vogt (3), Ruhe (2) und Arnold (1) zu dem verdienten hohen Endergebnis. Dombberger - Wallstadt leitete gut.

VSG Lang — 09 Weinheim 0:3 Auf der Phönixkampfbahn an der Umland-schule mußten die Betriebssportler eine weitere Niederlage hinnehmen. Torlos ging es in die Pause. Nach dem Wechsel nahmen die Gäste das Heft in die Hand und erzielten in der 10. Minute durch den Rechtsaußen den Führungstreffer, den der Langhüter hätte vermeiden können. Wenig später fiel aus einem Gedränge heraus der zweite Treffer für die Weinheimer. Pfeifer-Lanz wird im Strafraum unfair genommen, doch den fälligen Elfmeter verschiebt Spitzenberger. Durch die nun unsicher spielende Abwehr der Gastgeber ergeben sich in der Folge mehrere Torgelegheiten für die Gäste, die auch zum dritten Treffer führten, der aber aus Absichtsstellung erzielt wurde.

09 Ebingen — Redarhausen 2:3 Ein typisches Lokalspiel, hart mit reifem Einsatz beiderseits. Bei Ebingen war durch den frühzeitigen Platzverweis des Mittelfürmers das Mannschaftsspiel zerfallen und nur selten sah man die kurzlich gezeigten Leistungen. Lindel war als Verteidiger der beste Mann. Redarhausen präsentierte einen Gaststurm, der mitunter schönes Feldspiel zeigte, schwach im Schuß war, dagegen entschlossen beim Ausnutzen von Wölfen der Ebingen Verteidigung.

Hilf brachte Redarhausen in Führung, die Part 3 für Ebingen bis zur Pause ausglich konnte. Dann war Redarhausen im Anschluß an einen Eckstoß durch Schilling wieder führend, bis Haus-Ebingen durch Elfmeter Rische wurde im Strafraum zu Fall gebracht nochmals ausglich. Kurz vor Schluss war es Hilf, der ein Rippenrissen bei Ebingen zum Siegstor ausrichtete.

Krichheim — Osterheim 1:2 Zu Anbetracht dessen, daß die Osterheimer Meisterschaftsanwärter sind, sah man diesem

Punktelampf mit größtem Interesse entgegen. In der ersten Halbzeit hatte es den Anschein, als würden die Kirchheimer dem Favoriten das Nachsehen geben, denn beim Seitenwechsel hand die Partie 1:0 zugunsten der Gastgeber. Für die Heidelberg Vorstädter bedeutete dieser Erfolg zweifellos einen verheißungsvollen Auftakt, doch bot die ungenügende Leistung der Angriffsschilde keine Gewähr, daß dieser knappe Vorsprung gehalten bzw. erhöht werden konnte. Niedersheim ließ sich nicht aus der Fassung bringen, holte sich nach der Pause den Ausgleich und mit dem zweiten Tor konnte der Sieg sichergestellt werden.

01 Ruhrbach — Reulshheim 0:1 Beide Mannschaften lieferten sich anfänglich und auch vor der Pause ein ebnbürtiges Spiel. Beide Parteien konnten außer einigen Eckbällen nichts Zählbares erringen und so endeten die ersten 45 Minuten torlos. Die Gäste waren nach Seitenwechsel die Glücklicheren, indem sie mit 1:0 in Führung gingen und diesen Vorsprung bis zum Schluß zu behaupten vermochten.

02 Union Heidelberg — 98 Schweltingen 5:2 Bei dem besonders für die Heidelberger bedeutungsvollen Punktelampf boten die Einheimischen gegen die Schwelinger eine recht befriedigende Gesamtleistung. Den vier Toren der Gastgeber konnte Schwelgingen lediglich einen Treffer entgegensehen, der von Mittel-läufer Schöll durch Verwandlung eines Handbällers beim Stand von 1:0 für Union erzielt wurde. Die Gastgeber aber übernahmen sofort wieder das Kommando und ließen nacheinander drei weitere Tore folgen. Obwohl Schwelgingen sich hier schon geschlagen geben mußte, ließen die Gäste keineswegs nach. Sie verringerten nach der Pause das Reulstal auf 4:2, doch erhöhte Union das Ergebnis hierauf auf 5:2. Schiedsrichter Schmeijer (Mannheim).

03 VfB 08 Hockenheim — Eppenheim 3:2 Die einheimische Mannschaft war gezwungen, ziemlich Erjas zu stellen, so daß die Eppelheimer anfangs leicht im Vorteil waren. Als sich die Gastgeber gesunden hatte, wurde das Spiel ausgeglichen. Trotzdem waren es dann die Gäste, die mit zwei Toren in Führung gingen, denen Hockenheim vor dem Halbzeitpfiff nur eines entgegensehen konnte. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild zu Gunsten Hockenhaims. In kurzen Abständen wurde eine 3:2 Führung erzwungen, die trotz der größten Anstrengungen Eppenhaims bis zum Schluß gehalten wurde. Schiedsrichter Kolbenberger aus Blankstadt leitete vor wenigen Zuschauern befriedigend.

04 Blankstadt — 05 Heidelberg 3:3 Für den nicht erschienenen Schiedsrichter sprang Kunz (Blankstadt) ein, der seine Aufgabe gut löste. 05 Heidelberg brachte eine ausgezeichnete Mannschaft mit, in der der Torwächter, die beiden Verteidiger, Mittelläufer und Mittelfürmer hervorragten. 05 ist sofort im Angriff und heizte den Einheimischen tüchtig ein. Diese Ueberlegenheit bringt ihnen auch durch ein Rippenrissen der Blankstadter Hintermannschaft bereits in der ersten Viertelstunde das erste Tor ein. Nun geht Blankstadt mächtig an den Ausgleich, der jedoch erst kurz vor Halbzeit gelang. Eine schöne Flanke des Linksaußen wird vom Halbrechten fest im Anschluß zum zweiten Tor ausgenutzt. Nach der Pause ist 05 Heidelberg sofort wieder im Angriff. Es gelang sogar der Ausgleich. Nun sieht es so aus, als sollte es den Heidelbergern gelingen, auch noch zum Siegt zu kommen. Doch in den letzten zehn Minuten rafft sich die Flanke nochmals zusammen und ein glänzendes Solo des Linksaußen brachte acht Minuten vor Schluß den Siegestreffer.

Table with 6 columns: Spiele, gew., un., vert., Tore, Pkt.

Table with 6 columns: Spiele, gew., un., vert., Tore, Pkt.

Neue Bücher

Trübner: Der Vertrag...
Am 3. April...

Manche...
Für die Über...

83,20%
Damen- und...

Mönch
Kaiser und...

Wer...
im „H...
aufgibt.

Es ist

Eidechse

Neue Bücher

Schröder: „Heimat wider Heimat“

Der Verlag G. Bertelsmann, Gütersloh, bringt jetzt als Feldausgabe: „Heimat wider Heimat“.

In das Blut des Vaters in ihm mächtiger als der Zügel der dornigen Mutter. Er findet die Seele dieses Landes, das ihm Heimat wird.

Red-Mallezewen: „Der Richter“

„Och! bayerisch“ ist der erste Eindruck, den man von diesem Roman bekommt. Die Sprache ist eigenartig.

des Richters, der, durch Leid und Einsamkeit willend geworden, aus tiefem Versehen in die Schuldigen und Unschuldigen hineinragt.

Der Film im Operationsaal

Wir nehmen den 70. Geburtstag Geheimrats Prof. Walter Stödel, des langjährigen Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Berliner Universität und Direktor der Uni-

versitäts-Frauenklinik, zum Anlaß, um an die Förderung zu erinnern, die der Unterrichtsministerium dem berühmten Gelehrten verbannt. Seine Arbeiten auf dem Gebiet der Geburtshilfe und Gynäkologie veranlaßten Geheimrat Stödel als einen der ersten, den Film zur Demonstration moderner Operationstechnik zu benutzen.

Nachruf Am 3. April 1941 verschied unser Gefolgschaftsmitglied Karl König im Alter von 64 Jahren.

Nach langem, schwerem Leiden, jedoch rasch und unerwartet, ist mein lieber Mann und treusorgender Vater, Bruder und Onkel, Herr Emil Müller im Alter von nahezu 78 Jahren von uns gegangen.

Mütter und Kind nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat Brockma Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

Danksagung Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch den Heimgang unserer lieben, treusorgenden Mutter, Frau Käthchen Spath getroffen hat, sowie für die herrlichen Kranzspenden und die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Jundt sagen wir unseren tiefempfindenden Dank.

OSTERN mit Meister Zwiern! Ein Osterparasiergang im neuen Gewand wäre doch eine feine Sache. Ein elegantes Kostüm, meine Damen, einen flotten Sportanzug, meine Herren, bekommen Sie in bekannter Güte bei Engelhorn + Sturm.

Vorräte in Mannheim: Droga. Beck. Droga. Eisen. Droga. Fleischer. Droga. Hofmann. Droga. Hofmann. Droga. Kröner. Droga. Ludwig & Schülhelm und Filiale, Droga. Michels. Droga. Müller; Käferlat: Droga. Reimann. Droga. Riltman. Droga. Schmitz; Redaran: Droga. Seig. Droga. Spillner. Droga. Zahn; Seddenheim: Droga. Hölllein. Droga. Hornung; Ebingen: Droga. Beutel; Schwellingen: Droga. Apotheke. Droga. Lacher. Droga. Treiber; Weinheim: Droga. Eichhorn. Droga. Fischer. Droga. Kreis. Droga. Rehberger. Droga. Reinsbagen.

83,2% aller Familienanzeigen Männchens stehen im Hakenkreuzbanner. Die Bevölkerung weiß also, wie sie ihre Familienereignisse bekannt gibt.

Offene Stellen Von Heide, Großhändler, Planungsreferent, im Verkehr mit d. Publikum, (selbst) nach Anstellung, mit 1. April, 44.000 RM an den Verlag die. Blatt.

Stellengesuche Junge Frau sucht Halbtagsbeschäftigung im Verkauf oder Vorkauf, Zuschriften unter Nr. 2702 B an den Verlag.

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht Zuschriften unter Nr. 4464 B an den Verlag des Hakenkreuzbanners.

Zu verkaufen Großer, weißer Küdenherd kombiniert (Kocher), gut erb., Nr. 100x80 cm, aus Romlach zu verkaufen. Behältungs-Tierstall früh um 9 Uhr: Nildalstraße 10, Cröndlicher Kofelins, Tel 236 90.

Das beste Ostergeschenk ein Gewinn von STURMER 07.11 Staatl. Lotterie-Einnahme

Kassenschranke Reparaturen u. Transporte Gg. Schmidt Fernruf 285 27

Hecaus mit den Schlacken und Körpergiften! Reinigen Sie Ihren Körper, aber kräftigen Sie ihn zugleich mit HOMOKRON

Alle amtlichen Bekanntmachungen erscheinen im H. B. Die Bekanntmachungen sind in der heutigen Zeit besonders wichtig.

STETTER Das Spezial-Geschäft für Damen- und Herrenkleiderstoffe

Verdunklungs Rollos

Mönche und Nonnen Kaiser und Päpste - das ganze Mittelalter wird lebendig in der geräusigen Chronik „Wappen, Wocher, Liebespiel“, illust. Sittengeschichte.

Twele E 2, 1 Fernruf 229 13

Wer eine kleine Anzeige im „Hakenkreuzbanner“ aufgibt, findet was er sucht.

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8

Es ist nie zu spät mit einer wirklich sachgemäßen Fußpflege zu beginnen!

Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heitzmann Mannheim

Eidechse Fußpflegemittel

Fotograf oder Zuverl. Mann mit Foto-Kenntnissen zur Bedienung eines Foto-Kopiergerätes, zu vorübergehender Tätigkeit - Eintritt 1. Mai - gesucht.

Haussmädchen gesucht - Christian Bringer, Schuchinger Straße 175, Wirschaft

Mädchen für Küche und Haushalt (sowie Stundenfrau) zu erfragen: Redaktionsb., Mag.-Johel-Straße 2. (1468420)

Autofattler-Lehrling gesucht 3. Hürthinger, J 6, 13-17 Autofattlerei

Kaufgesuche Pressen (brotbackend oder mech.) gut erb., zu kaufen gesucht. Adresse unter Nr. 4467 B an den Verlag.

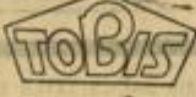
Beere Häfler f. Fruchtlos, auch Blühdüfler, zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 4467 B an den Verlag.

Anordnungen der ZGDAP 7. April, 19.30 Uhr, nicht um 17.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Schwabenhaus“.

Kraftfahrer gesucht. (628948) Waghäusererei Schüh, Mannheim, P 4, 10.

# Triumph eines Fliegerfilms!

## Kampfgeschwader Lützow



Ein grandioses Filmwerk von den jungen Helden unserer Luftwaffe  
**Mitreibend** in seiner spannenden Handlung  
**großartig** in seiner bildmäßigen Gestaltung  
**ergreifend** durch den tieferen Sinn der Geschehnisse

Hier steigt die Schicksalskurve der beiden Freunde aus dem Fliegerfilm „D III 88“ - deren packende Erlebnisse als Flugzeugführer im Kampf gegen Polen und England wir in diesem Tobis-Film erleben - über viele dramatische Ereignisse zu einem tragischen Höhepunkt an Kameradschaft, Kampfergeist und Pflichtbewußtsein sind die Hauptmotive dieses neuen Großfilms der Tobis, die schlichte Liebesgeschichte der beiden Piloten und einer von ihnen erretteten jungen Volksdeutschen aus der Weichselniederung ist auf ebenso natürliche wie ergreifende Weise mit den großartigen Geschehnissen der Luft- und Erdkämpfe des Kampfgeschwaders Lützow verknüpft.

Ein Hans-Bertram-Film der Tobis

In den Hauptrollen:

**Christian Kayssler - Hermann Braun  
Heinz Welzel - Hannes Keppler - Marie-Theres Angerpointner - Carsta Löck**

Spielleitung: Hans Bertram

**Morgen die große Premiere in zwei Theatern**

# Alhambra-Schauburg

Heute letztm.: „Was will Brigitte“ 2.00 4.30 7.00 ●Heute letztm.: „So gefällt du mir“ 2.45 4.50 7.20



# DIE SÜNDE DER ROGELIA SANCHEZ

Der Leidensweg der Frau eines Kettensträflings  
Inszeniert von dem italienischen Meister-Regisseur **CARLO BORGHESIO** und gestaltet von drei ersten Künstlern Spaniens **Germana Montero,** genannt „Die schönste Frau Spaniens“, eine Künstlerin von tiefer Innerlichkeit  
**Juan de Landa,** ein Charakterdarsteller von starker Ausdruckskraft  
**Rafael Irujo,** der beliebteste u. erfolgreichste spanische Liebhaber

Erstaufführung in deutscher Sprache

Das ergreifende Leben einer Frau, die mit einem brutalen Gewaltmenschen verheiratet ist und die das Pflichtgefühl zu ihrem Ehemann, die Liebe zu einem anderen treibt

DIE NEUESTE WOCHENSCHAU Jugend nicht zugelassen!

# PALAST

## Konzerte der Stadt Ludwigshafen am Rhein

Als Abschluss des Konzertwinters 1940/41 am Dienstag, dem 15., und Mittwoch, dem 16. April 1941, jeweils abends 7 Uhr, im Feierabendhaus der J. G. Gartenindustrie K.-G., in zwei Sonderkonzerten

### Zeitgenössische Musik

ausgeführt vom Landes-Symphonicorchester Wehrmacht

Solisten: 1. Tag: Kurt Wechs, Klavier; 2. Tag: Prof. Gerhard Böck, Bariton  
Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Karl Fiedlerich

- Erster Tag:
- G. Francesco Malipiero: Die Raben von San Marco (Uraufführung der Konzertsfassung)
  - Max Seebach: Konzert für Klavier und Orchester in d-moll
  - Wilhelm Peterfen: Vierte Symphonie in D-dur, op. 33 (Uraufführung)

- Zweiter Tag:
- Karl Höller: Bassacaglia und Auge für Orchester nach einem Thema von Frescobaldi op. 25 - Leitung: Der Komponist
  - Karl Michael Komma: 5 Gefänge nach Gedichten von Friedrich Hölderlin für eine Gesangsstimme und Orchester op. 9 (Uraufführung)
  - Theodor Berger: Nocturnes (Feierabendstücke) für Orchester, op. 8
  - Frjo Kilpinen: Gefänge mit Orchester
  - Max Trapp: Orchesterkonzert Nr. 2 op. 36

Eintrittskarten je Konzert zum Preise von RM. 3.50, 2.50, 1.50 und — 80 an der Abendkasse und in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen am Rhein: RDA, Bismarckstraße 45, H. Blas, Bismarckstraße 75 und Vertriebsbüro am Ludwigshafen; in Mannheim: in R. am Neckar 1, 2, 3, 10 (Kunsthalle)

Chem. Reinigung Haumüller R. I. 14

Nägel Engelen & Weigel E 2, 13 Das große Fachgeschäft

Schneiderei Chem. Reinigung Werner S 3, 13 Feinst 33374

Tisch-Uhren Armband-Uhren Schmuck jeder Art auch Brillant-Schmuck kaufen Sie bei Uhren-Burger Heidelberg am Markgarten

**PALMGARTEN BRÜCKL**  
Täglich ab 20.15 Uhr  
**KABARETT**  
Mittwoch, Samstag u. Sonntag nachm. u. abds. mit Tanz  
**TANZ-KABARETT**

Kontaktkreuzbanner Verlag u. Druckerei GmbH, Mannheim, Fernsprech-Zentralnummer 354 21. — Verlagsdirektor: Dr. Walter Redig; Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Kautermann (i. Z. im Felde); stellvertretender Hauptredakteur: Dr. Kurt Dammann; Chef vom Dienst: Wilhelm Kugel; Verantwortlich für Politik: Dr. Kurt Dammann; Verantwortlich für Wirtschaft: Dr. Heinz Berns; Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Oskar Welsch; Dramatik: Fritz Goad; Lokales: Dr. Hermann Knoll; Sport: Julius Sp.; Bilder: Dr. Hefferteller; sämtlich in Mannheim. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm K. Schatz Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Bezugspreis: frei Haus monatlich 1.70 RM und 30 Pf. (Zugartikeln durch die Post 1.70 RM (einschl. 32 Pf. Postgebühren); zusätzlich 42 Pf. Bestellgeld.

**GLORIA**  
Bockenheimer Straße 15  
Der große Erfolg!  
**Mein Leben für Irland**  
Anna Demmann - R. Dittgen  
Wochenschau: Veranschaulichung in Afrika  
3.00 5.40 7.30 (ab 14.7.41)  
Ruf 43914

**National-Theater Mannheim**  
Montag, den 7. April 1941  
Vorstellung Nr. 251 Marie A Nr. 20  
2. Sondermiete A Nr. 10  
**Sappho**  
Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer  
Regie: Helmuth Ebbes  
Anfang 19 Uhr Ende 21.30 Uhr

**Bruchst Du Geld dann spiele mit**  
5 Deutsche Reichslotterien  
480000 GEWINNE  
Wahlos 3- in 6- in 6- in  
Kaufe Dein Los bei:

**Dr. Eulenberg**  
Staatl. Vortrags-Einnahme  
Mannheim - R 1, 6  
Breite Straße  
Ziehung 3. Kl. 18. u. 19. APRIL

Beachtet die Luftschutzvorschriften!

**CAPITOL**  
Heute Jenny Jugo Albert Mattersack in dem rührenden, geistreichen u. witzigen Lustspiel der Märk. Film-Ges.  
**Unser Fräulein Doktor!**  
Da geht das Herz auf vor so viel lustl. Lebendigkeit  
Neueste Wochenschau Jugend zugelassen!  
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**  
Heute letzter Tag!  
Hermann Speelmans Milde Jansen Hansi Radetzky in  
**Unser kleiner Junge**  
Ein Film aus dem Leben, wie es wirklich ist, das muß man ansehen, das ist so goldig u. entrückend  
Neueste Wochenschau Jugend nicht zugelassen!  
Hinkelstr. 47 - Tel. 52772

**UFA-PALAST**  
Morgen Dienstag, 8. April  
Mittwoch, den 9. April  
Donnerstag, den 10. April  
**1.30 Uhr**  
Kassenschließung 1.00 Uhr  
veranstalten wir eine  
**große Märchen-Vorstellung**  
**Schneewittchen und die sieben Zwerge**  
Die Geschichte von dem Prinzchen und ihrer bösen Stiefmutter  
Regie: C. H. Wolf  
Musik: Norbert Schultze  
Die deutsche Filmindustrie hat das schönste aller deutschen Märchen in einem prachtvoll ausgestatteten Tonfilm neu erstehen lassen  
Im Vorprogramm:  
**Die Zauberkiste**  
Ein lustiges Kasperstück, in dem Kasper und Seppel in Abenteuer mit einem bösen Zauberer verwickelt werden  
Preise: 20, 50, 70, 90 Pfennig  
Erwachsene 20 Pfennig mehr  
Wir bitten, die Kleinen zu begleiten  
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

**Nur 3 Tage!**  
Ein herrlicher und hochinteressanter Expeditionsfilm aus dem Tierparadies Südamerika!  
  
**Tiergarten Südamerika**  
Auf Freiwildbahn vom Kap Horn bis z. Äquator  
Ein Ufa-Kultur-Großfilm  
Bild: E. Schümacher - Bearbeitung: Dr. Werner Kuhre - Text: Prof. Dr. Hans Krieg - Sprecher: H. Adalb. Schlettow - Ton: Werner Pohl - Musik: Hans Ebert  
Produktionsr.: Dr. N. Kaufmann  
Expeditions-Leitung:  
**Professor Dr. Hans Krieg**  
Eine erstaunliche Welt erschließt uns dieser Film, in dem das Tier noch der Herr allen Lebens ist. Eine überwältigende Fülle von Neuem und Schönerem, Geheimnisvollem und Rätselhaftem offenbart sich hier unseren gebannten Augen  
Im Vorprogramm:  
**DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU**  
**Schloßen und Treffen**  
Ein hochinteressanter Ufa-Kultur-Film von Dr. Martin Rikli  
**Ab morgen im UFA-PALAST**  
3.00 5.00 7.15 Uhr  
Hauptfilm abends 7.30 Uhr  
**Heute letzter Tag! Blutsbrüderschaft**

**DAS**  
Dienstag-2u  
**Ge**  
Sturm au  
Drahtberic  
„An der Südb  
unter hartnädig  
mit diesen Wort  
kommandos ber  
den Vorgängen  
Truppen haben  
treten, der sich  
lands wendet,  
das siegreiche  
deutsche Schwer  
Schanden werde  
Als am Sonn  
sche Soldaten a  
ismarschierter,  
des Weltkrieges  
denen sie dama  
Weßen während  
auch diesmal  
Stätten der de  
Jahrhunderte a  
den Klang befor  
Ob liegt. Von  
Im Weltkrieg  
rasseidmarschall  
überführten  
Strumatal um  
men, an denen  
rungen sich auf  
Wir wissen, i  
hähnliche sind.  
genden Heeren  
Schwierigkeiten,  
Auf den engen  
geben nur beid  
müssen Berge g  
Das verlangt  
Unsonderbar  
ganda, in Serb  
zu entsafchen d  
erliche gea  
Selbstverhandl  
den Krieg nach  
entschlüpft jetzt

(Drahtberic  
Die Serben h  
Wie richtig ist  
rung, daß die  
in unbestimmte  
ganzen Südost  
Serbische Bomb  
und bulgarische  
Kritik hat u  
rumänische Sla  
sichtete sich der  
gegen Kriegswid  
außen Fällen u  
Jugoslawien b  
twirt, ohne daß  
schaden angerid  
Bei den Luft  
slawischen Gren  
kanngegeben we  
abgeschossen we  
und vier jugo  
daß nicht nur s  
ungarische Stä  
Die ungarische  
Rämpfen keine  
Jugoslawisch  
Uhr die ungar  
fen. Ungarisch  
wehr auf, sie se  
ber ab, Zwei j  
Montag 11.15  
an. Einlage Per  
garische Flak h  
Ein jugoslawi